Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

3. Sitzung vom 7. Juli.

Haus und Tribünen sind gut besetzt.

Die Anträge auf Einstellung der gegen die Abgg. Dr. Müller (freis. Vp.), Schultze (Königsberg), Metzger (Hamburg), Schmidt (Sachsen) und Bueb (letztere vier Soz.) schwebenden Strafverfahren werden angenommen.

Es folgt die erste Berathung der **Militärvorlage.**

Reichskanzler Graf v. Caprivi: Nachdem die Militärvorlage nahezu neun Monate der Gegenstand öffentlicher Verhandlungen in Wort und Schrift gewesen ist, wird es nahezu unmöglich sein, Neues darüber zu sagen. Ich wende mich daher der neuen Vorlage zu, um diejenigen Dinge kurz zu berühren, die hier von der alten Vorlage abweichend wesentlich hervortreten.

Die Regierungen haben am Schlusse der vorigen Sitzung sich bereit erklärt, den Antrag des Frhrn. v. Huene anzunehmen. Wenn die verbündeten Regierungen sich dazu verstanden, so wurden sie bestimmt einmal durch die Rücksicht auf die wirthschaftliche Lage, durch den Wunsch, daß die Lasten, die der Bevölkerung aufzulegen wären, auf das Minimum reduzirt würden, sodann durch die Rücksicht auf die allgemeine Lage, auf das Ausland. Es schien den Regierungen erwünscht, abzüchtigen mit einer Debatte, die, wenn auch irrthümlich, im Auslande zu der Anschauung führen könnte, daß in Deutschland nicht mehr der Sinn vorhanden wäre, der bereit ist, alles an die Ehre, Sicherheit und Zukunft Deutschlands zu setzen.

Die Militärverwaltung hat sich bemüht, und ich glaube, es ist ihr gelungen, die Abstriche an den Punkten anzusetzen, bei denen eine Störung an dem organischen Aufbau der ganzen Vorlage nicht eintreten durfte. Immerhin ist der Abstrich, der gemacht ist, sowohl an Mannschaften der Friedenspräsenzstärke als auch an Geldforderungen, ein sehr erheblicher und geht nach der Ansicht der verbündeten Regierungen bis an die Grenze des Zulässigen. Es ist im ganzen ein Sechstel der frühern Forderung an Menschen und Geld weggefallen. Es ist mir unerfindlich, wie noch bis in die letzten Tage in der Presse hat bemerkt werden können, die Regierungen hingen starr an ihren Forderungen, sie seien schuld, daß der vorige Reichstag nicht zu einem Abschluß gekommen sei; sie wollten alles oder nichts haben. Jedermann wird zugeben, daß, wenn an einer Vorlage, die so ernste Ziele verfolgt, ein Sechstel abgestrichen wird, kein Mensch das Recht hat, zu behaupten, die verbündeten Regierungen hingen starr an ihren Forderungen. Wir sind mit der Vorlage nur soweit zurückgegangen, daß wir auch jetzt noch das, was das Wesentlichste ist, erreichen zu können hoffen, nämlich daß wir im Kriegsfalle den vaterländischen Boden von Feinden freihalten werden und daß wir das Gewicht an militärischer Kraft, das die deutsche Politik seit 20 Jahren zu Gunsten des Friedens in die Wagschale hat legen können, auch weiter zu Gunsten des Friedens werden verwerthen können. Es ist klar, daß, wenn andere Mächte ihre Wehrkraft vermehren und die unsere relativ zurückgeht, wir nicht allein die Fähigkeit verlieren, unsere Grenzen zu schützen, sondern auch unsere Stimme im europäischen Areopag nicht mehr ihr Gewicht behält. Damit diese Stimme, welche nach wie vor zu Gunsten des Friedens abgegeben werden soll, laut erklingen könne, ist es erforderlich, uns die Kraft zu sichern, welche wir bisher hatten.

Die politische Lage hat sich nicht verändert, aber das Verhältniß der militärischen Kräfte hat sich, und zwar zu unseren Ungunsten, verändert. Die Franzosen haben ihre Präsenzstärke um 30,000 Mann erhöht und sich ein Cadregesetz geschaffen, durch das sie erreichen, was wir durch die Vorlage bezwecken. Wir schaffen Cadres, welche im Kriegsfalle instande sind, die Massen der Menschen richtig aufzunehmen. Rußland geht unbehindert durch parlamentarische Rücksichten, durch Rücksichten auf die öffentliche Meinung mit der Stärkung seiner Wehrkraft vor. Während Frankreich am Ende seiner Verstärkung angekommen ist und seine weitere Stärke darin suchen muß, daß es seine Kräfte richtig anwendet, die Formationen, die es aufstellt, zu verbessern, so ist Rußland noch bei weitem nicht an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen. Rußland hat seit 1889 seine Friedenspräsenzstärke um 94,000 Mann erhöht.

Mit dem, was wir nachgegeben haben, sind wir an der Grenze angelangt. Wir würden fürchten müssen, Deutschland zu schädigen, wenn wir weiter gehen. Wir würden dann zum Milizsystem kommen, wir würden nicht mehr das kräftige Heer, wir würden zahlreiche Haufen, aber schlecht organisirt haben. Der Charakter einer Miliz ist eben die kurze Dienstzeit und die geringen Cadres.

Durch Beschränkung unserer Forderung in Bezug auf die Menschen sind wir zugleich einem Wunsche des Hauses nachgekommen, nämlich daß wir die allgemeine Wehrpflicht nicht schroff durchführen. Man hat die Besorgniß ausgesprochen, wir würden untaugliche Menschen einstellen, wir würden Reklamationen weniger Rechnung tragen können als bisher. Waren solche Einwendungen schon der ursprünglichen Regierungsvorlage gegenüber nicht berechtigt, so sind sie es ungleich weniger gegenüber der jetzigen. Wenn wir nach Durchführung der vermehrten Rekrutenbestellung noch einen Ueberschuß von 90—100,000 Tauglichen haben, so kann nicht davon die Rede sein, daß die allgemeine Wehrpflicht bis aufs Aeußerste durchgeführt ist. Wir machen nur einen Schritt nach der Richtung. Die steigende Bevölkerung giebt uns ohnehin die Möglichkeit, unsere Friedenspräsenzstärke zu erhöhen.

Dann ist der Einwand, warum wir denn angesichts der guten äußeren Lage mit solchen Forderungen kommen, häufig im Wahlkampfe angewendet worden. Ich glaube nicht, daß es den Herren, die ihn verwerthet haben, Ernst damit gewesen ist. Dieser Einwand ist ungefähr so, wie wenn Menschen, die in der Nähe eines Flusses wohnen, der von Zeit zu Zeit über die Ufer tritt, nachdem sie gehört, daß außerhalb ihrer Grenze starke Wassermassen Schaden angerichtet haben, sagen wollten: wir wollen warten, bis das Wasser zu uns kommt, dann wollen wir Dämme bauen. Ich glaube, daß dann die Hilfe nicht mehr möglich und billig wäre. Bis die Fluthen einbrechen, können wir nicht warten. Wir können uns nur dadurch schützen, daß wir bei Zeiten vorgehen.

Dann ist eingewendet worden, die verbündeten Regierungen gewährten zwar die zweijährige Dienstzeit, aber sie sei nicht festgelegt. Die verbündeten Regierungen haben sich von vornherein auf den Standpunkt gestellt, daß sie eine Verfassungsänderung zu Gunsten der zweijährigen Dienstzeit abweisen würden. Die Vorlage, wie sie gemacht ist, ist ein Beweis dafür, daß in ihr unmöglich der Platz für eine Aenderung der Verfassung sein kann. Der Wunsch nach einer Aenderung der Verfassung ist auch später ganz vereinzelt hervorgetreten. Dagegen hat man die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit als Stichwort auch bei den Wahlen proklamirt. In der ersten Vorlage der verbündeten Regierungen war schon die Absicht, gesetzlich zum Ausdruck zu bringen, daß die verbündeten Regierungen gewillt sind, auf fünf Jahre an der zweijährigen Dienstzeit festzuhalten. Es ist zuzugeben, daß die Ausdrucksweise in der früheren Vorlage eine ungewöhnliche war, und die verbündeten Regierungen sind darauf eingegangen, jenen festeren Ausdruck zur Festlegung der zweijährigen Dienstzeit auf fünf Jahre anzunehmen. Bestimmter, als es die Regierung gethan hat, kann nicht ausgedrückt werden, daß auf fünf Jahre die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen gesetzlich festgelegt ist. Aber denen, die den Ruf nach gesetzlicher Festlegung erhoben, kam es weniger hierauf an, als sie hatten den Wunsch, die zweijährige Dienstzeit auf über fünf Jahre hinaus festzulegen. Das ist aber eine Frage von theoretischem Werth. Wenn, wie die verbündeten Regierungen mit Sicherheit annehmen, die zweijährige Dienstzeit während der fünf Jahre sich bewährt, natürlich unter Gewährung der Kompensationen, die wir gefordert haben, so wird keine Regierung daran denken können, nach fünf Jahren auf die dreijährige Dienstzeit zurückzukommen; denn dann würden wir den Zweck dieses Gesetzes, die Erhöhung der Friedenspräsenz, von selbst annulliren. Wenn aber dieses Gesetz nicht die vorausgesehene Wirkung haben sollte, wenn sich technische und militärische Schwierigkeiten herausstellen, die Sachverständigen zu dem Urtheil kommen, mit der zweijährigen Dienstzeit geht es nicht, dann kann keine Volksvertretung wollen, daß sie noch über fünf Jahre hinaus dauert. (Sehr richtig! rechts.)

Wir können die zweijährige Dienstzeit nicht geben ohne Kompensation. Wir haben den Zeitraum auf fünf Jahre beschränkt, obgleich wir ein Septennat hatten, einmal der Gleichheit mit der Legislaturperiode wegen, dann aber auch, weil wir meinten, fünf Jahre sind das mindeste, damit die neuen Maßregeln in das Blut der Armee eindringen. Was die Regierung geboten hat, reicht für jede Partei vollständig aus. (Sehr richtig! rechts.)

Ich wende mich zu der Deckungsfrage. Gegen die früher vorgeschlagene Börsen-, Bier- und Branntweinsteuer ließ sich in der öffentlichen Meinung eine starke Opposition wahrnehmen, welche sich auch bei den Wahlen zeigte. Wir haben eben gesehen, man mag diese Steuern nicht, und in Bezug auf die Besteuerung kann die öffentliche Meinung ein erhebliches Gewicht in Anspruch nehmen. Diese drei Gesetzentwürfe existiren jetzt nicht mehr, sie gehören einer vergangenen Zeit an. Es war unsere Pflicht, nach neuen Vorlagen zu suchen und nach anderen Steuerquellen, und im engsten Vereine mit der preußischen Finanzverwaltung, Hand in Hand mit ihr, ist die Reichsverwaltung vorgegangen und bestrebt gewesen, andere Steuerquellen zu finden.

Wir haben drei Grundsätze hierbei aufgestellt: Einmal wollen wir versuchen, die Börsensteuer anders und ausgiebiger zu gestalten (Beifall rechts), dann werden wir versuchen, die Steuern auf die leistungsfähigsten Schultern zu legen, die schwachen Kräfte zu schonen (Beifall rechts) und angesichts der schwierigen Lage der Landwirthschaft darnach trachten, das landwirthschaftliche Gewerbe von neuen Steuern frei zu halten. (Lebhafter Beifall rechts. Ruf links: Natürlich! Heiterkeit.) Bei dem komplizirten Mechanismus des Reiches und der Schwierigkeit des Gegenstandes sind wir noch nicht im stande, Ihnen eine andere Vorlage zu machen. Es würden noch Monate vergehen, bis wir so weit sind, daß ich im stande wäre, zu sagen, die verbündeten Regierungen haben die und die Absicht. Wir können darauf aber mit der Militärvorlage nicht warten, weil die Zeit drängt, aber wir werden alles thun, um die Sache zu fördern. Auch als einzelner Mensch, als Beamter kann ich mich darüber nicht äußern, da ich nicht weiß, was der Bundesrath beschließen wird.

Nun wird man sagen: Was willst du? Auch darauf kann ich nicht antworten, weil bei jedem Substantivum, das ich als Steuer nenne, ein wahrer Sturm sich erheben würde. Vertrauen Sie auf den guten Willen der Regierung! Wenn wir dieses Jahr nicht die Mehreinstellung der Rekruten vornehmen, so verlieren wir einen ganzen Jahrgang, und das würde gleichbedeutend sein mit einer Schwächung der Kriegsstärke. Es ist auch ein Irrthum, daß diese Vorlage nicht unsere Wehrkraft schon in nächster Zeit verstärkt. Denn sie schafft neue Cadres, sie erhöht die Friedenspräsenzstärke, vermehrt die Artillerie und Pferde, also alles das, womit die früheren Mobilmachungen anfingen. Innerhalb vierzehn Tagen, ja vier Wochen nach Annahme der Vorlage würden wir, wenn uns ein Krieg aufgezwungen werden sollte, anders darin auftreten als sonst.

Wir bitten auch um baldige Erledigung, damit die Bewegungen im Lande endlich zur Ruhe kommen. Wir stehen vor mancher Unruhe, und die staatserhaltenden Parteien haben kein Interesse, diese Unruhe zu vermehren, auch aus wirthschaftlichem Interesse. (Sehr richtig! rechts.) Denn unser Erwerbsleben leidet unter der Unsicherheit, die mit der Frage der Militärvorlage verbunden ist, schwer und man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß das, was dem Erwerbsleben verloren gegangen ist durch die Zurückhaltung des bestellenden Auslandes, uns schon so viel Millionen gekostet hat, als die Annahme der Militärvorlage kosten würde. (Sehr richtig! rechts.) Unser Handel im Auslande hat durch die Weise, wie die Verhandlungen über die Militärvorlage geführt wurden, nicht gewonnen. Das Ausland kennt die deutsche Armee nicht, es weiß nicht, daß der Deutsche da, wo es sich um das Staatsgefühl handelt, langsam in der Entscheidung ist, man legt uns diese Langsamkeit als Schwäche aus, als Mangel an Vertrauen. Vereinigen Sie sich mit den verbündeten Regierungen, machen Sie diesem Zustande ein Ende und geben Sie Deutschland das, was es braucht, daß es sich seines Daseins freut und mit sicherem Blick in die Zukunft sehen kann. (Beifall rechts.)

Abg. **Bayer** (Vp.): Die Situation hat sich seit der vorigen Session nicht geändert. Es ist ein schwaches Kompliment für die verbündeten Regierungen, daß alles, was von Unsicherheit, Erwerbsschädigung, Hast und Aufregung in den letzten Monaten sich abgespielt hat, nein vergeblich gewesen sein soll. Die paar Stimmen, auf die es in der heutigen Stunde ankommt, hätte man bei einigem Geschick vor zwei Monaten ebenso gut zusammen bekommen können, und ein glänzendes Resultat ist jetzt nicht in Aussicht. Von der Entscheidung der Volksvertretung weg ist appellirt worden an das deutsche Volk selber, und die Entscheidung desselben fiel nicht im Sinne der verbündeten Regierungen aus, sondern in Uebereinstimmung mit der Haltung des aufgelösten Reichstages. (Sehr richtig! links.) Die Mehrzahl der Wähler hat sich ausgesprochen gegen die Militärvorlage (Rufe rechts: Nein!). Wer will bestreiten, daß auch die Mehrzahl der Gewählten gegen die Vorlage ist? Denn sehr viele werden nicht für die Vorlage sein, weil sie sie für berechtigt halten, sondern aus Gründen der Staatsklugheit, um andere Zwecke zu erreichen.

Nach berühmten Vorgängen hat man vor zwei Monaten geglaubt, daß aus einer Auflösung mit Nothwendigkeit ein neuer Wahlsieg hervorgehen müsse, gefügig der Regierung in allen Dingen auf eine lange Reihe von Jahren. Nie haben die Regierungen eine falschere Rechnung gemacht, nie haben sie sich mehr getäuscht als diesmal. Es kann so sein, daß die verbündeten Regierungen noch die Schlacht mit der Militärvorlage mit knapper Noth gewinnen, was sie aber verloren haben, das ist das politische Spiel. (Sehr richtig! links.) Die Regierung könnte eine Summe sehr reicher Erfahrungen aus dem Wahlkampfe entnommen haben, aber die Befürchtung liegt nahe, daß sie nicht die richtige Konsequenz daraus ziehen wird. Es sollte sich ihrer Aufmerksamkeit vor allen Dingen nicht entziehen der Umstand, daß eine scharfe Verbitterung gegen den neuen Kurs und gegen die Richtung, die er eingeschlagen hat, bei diesem Wahlkampfe zum Ausdruck kam nicht blos in den Kreisen derjenigen, die gegen die Militärvorlage gewesen sind, sondern noch schärfer bei denen, die sich verpflichtet gefühlt haben, dafür zu stimmen.

Die verbündeten Regierungen sollten ihren Blick richten auf die Ausdrücke des mehr oder minder berechtigten Partikularismus, der hier zum Ausdruck kam. Ohne eine tiefe Unzufriedenheit wäre es nicht möglich gewesen, daß diese Erscheinung zu Tage trat, und ich mache es den einzelnen Staaten zum Vorwurf, den süddeutschen vor allem, daß sie diese Erscheinung sehen mußten, daß sie nicht gethan haben, was sie hätten thun sollen. Sie hätten die Pflicht gehabt, in den Kreisen der verbündeten Regierungen mit Nachdruck und Ernst darauf hinzuweisen, daß auch andere Regungen und berechtigte Bestrebungen im Deutschen Reiche vorhanden sind, die in Betracht kommen.

Den Hauptgewinn, der in diesem Wahlkampfe geerntet wird, haben blos zwei in die Tasche gesteckt. Das sind die Vertreter der Standesinteressen, die Sozialdemokraten und die Vertreter einseitiger wirthschaftlicher Interessen. Die letzteren haben den größten Gewinn. Hat doch der Reichskanzler ihrer Interessenpolitik schon seine erste bescheidene, aber direkte Verbeugung gemacht. (Sehr richtig! links.) Zur Anfeuerung ihres Eifers hat er ihnen auch die Versicherung gegeben, daß das landwirthschaftliche Gewerbe von neuen Steuern befreit bleibt. Glaubt der Reichskanzler vielleicht, daß die 78, die neulich in den oberen Räumen dieses Hauses zusammengetreten sind, sich etwa zu einer Leibgarde des Reichskanzlers organisirt haben? (Heiterkeit und Beifall.) Nein, jetzt kommen sie noch auf leisen Sohlen der wirthschaftlichen Vereinigung herangeschwebt. Wenn sie aber im Winter die Rechnung präsentiren für ihre Zustimmung zu der Vorlage, so wird der Schritt schon ein stärkerer sein, und wenn der Herr Reichskanzler sie nicht bezahlt, so werden sie imstande sein, sein Wirken auf allen Gebieten der Gesetzgebung zu einem unfruchtbaren zu machen. (Sehr richtig! links.) Sie werden dafür besorgt sein und rastlos dafür arbeiten, daß das, was der jetzige Kanzler ihnen nicht gewähren will, ein Nachfolger ihnen ausbezahlt. Heiterkeit.)

Ich halte die Gefahr für um so größer, weil die Vertreter der einseitigen Richtung sich nicht etwa zu einer besondern Aktion zusammengeschlossen haben, wo man sie leichter bekämpfen könnte, sondern weil sie sich beeilt haben, in den Kreisen bestehender Fraktionen ihre Anhänger zu sammeln. Die Konservativen haben ja dem Reichskanzler von jeher kein freundliches Gesicht gemacht. Wenn er jetzt ihren Wünschen nicht sehr willfährig ist, dann werden sie ihm ein noch kritischeres Gesicht zeigen. Die nationalliberale Partei, die gerade, was diese Frage anbelangt, nicht so aus dem Wahlkampf hervorgegangen ist, wie sie in den Wahlkampf hineingegangen, hat sich dadurch, daß sie gegen ihre Tradition und ihre Anschauungen gehandelt hat, verschlechtert (Lachen bei den Nationalliberalen). Wohl haben Sie einige Mitglieder gewonnen, aber ihre Freude über diesen äußeren Zuwachs wird Ihnen vergällt werden (Erneutes Lachen), wenn Sie sich an die Konzessionen erinnern, die Sie haben machen müssen. Wer seinen Sitz mit Preisgebung seiner wirthschaftlichen Anschauungen sich erhalten muß, hat ihn theuer bezahlt (sehr richtig! links) sowohl für seine Person als auch für seine Partei. (Lachen bei den Nationalliberalen.) Es ist gut, wenn gleich in der ersten Stunde unserer Berathungen die Herren von der konservativen Partei sich vornehmen, den Einfluß, welchen jene Leute bei ihnen haben, nicht übermäßig anwachsen zu lassen. Was ich als Gefahr der gegenwärtigen Situation bezeichnet habe, ist der Umstand, daß die agrarische Richtung in der Lage ist, im Herzen anderer Fraktionen für ihre Zwecke, die nicht die Zwecke der Fraktion sind, thätig zu sein. Für den Reichskanzler kann es schließlich gleichgiltig sein, ob die Agrarier selbst gegen ihn stimmen, oder diejenigen, die sich ihnen mit Leib und Seele verkauft haben. (Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Die Opposition ist um so stärker, je mehr sie zerstreut ist. Es ist doch fraglich, ob die Taktik Ihrer Politik richtig war, indem sich die verbündeten Regierungen innerhalb des Parlaments gerade derjenigen Elemente herausholten, welche in der selbstlosesten Art für die Politik der verbündeten Regierungen auf wirthschaftlichem Gebiet eingetreten sind.

Aber selbst die Frucht, welche aus der Auflösung hervorgehen soll und wahrscheinlich hervorgehen wird, die Frucht der Durchbringung der Militärvorlage, ist noch nicht gesichert. Es sind doch noch eine Reihe von Bedenken in den Kreisen derer zu überwinden, welche im großen und ganzen geneigt waren, der Vorlage zuzustimmen. Das geht auch aus den Ausführungen des Reichskanzlers selbst hervor. Nicht jeder wird so leicht seinen Ausführungen über die dauernde Festlegung der Präsenz folgen können wie er glaubt. Jeder, welcher bekennt, ohne dauernde Festlegung der zweijährigen Dienstzeit keine Militärvorlage, muß sich darüber klar sein, daß jetzt oder nie der Augenblick gekommen ist, in dem er einen Einfluß auf die verbündeten Regierungen ausüben kann. Meinen Sie denn, daß, wenn jetzt auf 5 Jahre diese Festlegung stattfindet, dies auf alle Zeiten geschehen ist? Wenn der Reichskanzler es verspricht, so glaube ich ihm das, so weit es auf ihn ankommt, aber der Mensch ist sterblich und im Parlamente zweimal sterblich. (Heiterkeit.) Deshalb sind wir darauf angewiesen, uns auf persönliche Zusicherungen selbst bei vollem persönlichen Vertrauen nicht einzulassen.

Ich glaube, daß in der Militärvorlage ziemlich deutlich bereits eine neue Forderung für die Zukunft angedeutet ist. Die Vorlage trägt den Keim einer gedeihlichen Entwicklung unverkennbar in sich. Die halben Bataillone sind auf die Dauer nicht möglich, sie schreien je förmlich nach ihrer anderen und hoffentlich besseren Hälfte. (Große Heiterkeit.) Äußerdem ist ja jetzt etwas zu Tage getreten, was wir diesen langen Winter nicht gewußt haben. Was haben sich die Regierungskommissare, an ihrer Spitze Major Wachs, bemüht, nachzuweisen, daß die kleinen Schönheitsfehler nur eben Schönheitsfehler sind, die mit der Tauglichkeit des einzelnen Mannes nichts zu thun haben. Damals sind wir alle miteinander davon ausgegangen, daß die nöthigen Mannschaften aufgebracht werden müssen, ohne daß minderwerthiges Material genommen werden darf. Jetzt ist es ja besser gegangen. Wie es gegangen ist, daß können Sie sich von den Bauern erzählen lassen! Dieses Mehr von 90,000 bis 100,000 Mann in seiner stattlichen Zahl ist geradezu eine Verlockung zu weiteren Forderungen.

Diejenigen, welche die Vorlage nur bei dauernder Festlegung der Präsenz bewilligen wollen, werden über die Verpflichtung nicht hinwegkommen können, jetzt hierauf zu dringen. Nicht besser wird es denjenigen gehen, welche die Vorlage ohne gleichgeltige Lösung der Deckungsfrage nicht annehmen können. In der Thronrede steht es ja, daß man der Deckungsfrage augenblicklich noch nicht nahe treten könne. Man überläßt uns das Kopfzerbrechen, wie wir eine Deckungsfrage finden können. Weiter sind viele in einer ganz ähnlichen Lage die gehofft haben, daß sie nur dann für die Militärvorlage eintreten können, wenn auch die Deckungsfrage in dem Sinne gelöst werden könne, daß der kleine Mann auf Schonung zu rechnen habe. Diejenigen, welche eine solche Verpflichtung übernommen haben, sind um so schlimmer daran, als auf eine etwaige Versäumniß die öffentlichkeit Strafe auf dem Fuße folgt. Vorläufig werden etwa zwei Dutzend Millionen auf die Einzelstaaten abgewälzt, und noch niemand hat behauptet, daß eine solche Lösung den kleinen Mann schonen werde, sondern darüber müssen wir uns klar werden, daß diese Ueberwälzung auf die Einzelstaaten eine Belastung des kleinen Mannes zur Folge hat.

Der Reichskanzler sagt: haben Sie Vertrauen zu uns. Er hat die Branntwein- und Biersteuer bereits verleugnet, indem er sie unter den Tisch hat fallen lassen. Die Verhältnisse sind aber stärker als der Wille. Die Thronrede hat mit einer Vorurtheilslosigkeit, wie sie eigentlich nur in Geldfragen besteht, erklärt, daß man an Steuern alles nehme, was man bekommen könne. Es geht auch eine Sage durch das Land, daß man sich nach einer andern Hilfe umsieht, nach einem Manne, der schon anderen geholfen hat. Man sagt, daß die Reichsregierung sich die Unterstützung des Mannes im preußischen Finanzministerium verschreiben werde, den man nach seinen Erfolgen der Liebling der Götter und — leider auch den Liebling der Agrarier nennen darf. (Heiterkeit links.) Dieser Mann wird sich nicht mit Unerreichbarem lange herumplagen. Das weiß er und weiß jeder, der ihn kennt, wenn er sucht, so wird er finden, und wenn er findet, so wird er im großen, z. B. irgend ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930708028/fragment/page=0001

Monopolchen, finden. (Heiterkeit links.) Er ist nicht der Mann, der sich mit Kleinigkeiten plagt. Wenn der Mann es übernimmt, neue Steuerquellen im Reiche zu finden, dann geht es dem Reiche, wie der armen Stadt Schneidemühl, wo man den artesischen Brunnen nicht hat stopfen können.

Außerdem ist zu überwinden der Widerstand derjenigen, welche sich auf die militärischen Reformen festgelegt haben. Wer im Sinne hat, hierfür einzutreten, der weiß, daß er jetzt die Gelegenheit hat, diese Reformen in Anregung zu bringen, und wenn er die Gelegenheit nicht benutzt, daß dann jede Hoffnung auf absehbare Zeit verschwindet. Versprechungen haben wir ja schon lange, aber damit können wir uns nicht begnügen. Wer also für eine Regelung des militärischen Beschwerdewesens eintreten will, welche allein den Mißstand der Soldatenmißhandlungen dauernd und ernstlich beseitigen kann, muß jetzt dafür eintreten. Wer der Meinung ist, daß man nicht ablassen darf, auf eine Reform des Militärgerichtswesens zu dringen, der muß jetzt dafür eintreten. Wer den Mißstand erkannt hat, der jetzt in unserem Pensionswesen der Offiziere herrscht, der nicht bloß eine schwerwiegende finanzielle Belastung herbeiführt, der nicht bloß den einzelnen unglücklich macht, sondern auch in unserem ganzen Verwaltungswesen zum Ausdruck gekommen ist, der muß jetzt seine Kraft zur Besserung einsetzen. Wir sind genetzt, jeden Vorschlag, der in dieser Hinsicht von anderer Seite gemacht wird, mit Dankbarkeit anzunehmen und ihn nach bester Kräften zu unterstützen.

Im übrigen hat sich die Situation wenig geändert. Wir, die wir von der ersten Stunde an prinzipielle Gegner der Militärvorlage nicht blos aus technischen, nicht blos aus finanziellen, sondern aus politischen Gründen waren und einmüthig die Vorlage abgelehnt haben, werden jetzt, nachdem uns noch die Wahlen gezeigt haben, daß wir vollständig im Sinne unserer Wähler gehandelt haben, erst recht gegen die Militärvorlage stimmen. Dabei wird es uns nicht beschweren, was der Reichskanzler gesagt hat, der uns halb und halb wenigstens auf die Bank der nicht staatserhaltenden Elemente gesetzt hat. Wir haben ein gutes Gewissen in der Hinsicht, und das wird nicht getrübt, wenn der Reichskanzler unsere Stellung so unrichtig aufgefaßt hat. Wir sind auch nicht der Meinung, daß Deutschland nach Ablehnung dieser Vorlage in dem Areopag der Völker nicht mehr eine Stimme haben wird. Im Gegentheil, wir glauben, daß es seine Stimme erst recht wird gelten machen können (Sachen rechts), nachdem es gezeigt hat, daß es eine innere Kraft hat. Wir lassen uns auch nicht durch das Gespenst der Miliz von unserer Haltung abbringen; auch nicht Angst vor einer weiteren Auflösung kann uns beirren. Wir überlassen es ruhig den verbündeten Regierungen, ob sie von einem formellen Recht gegen den Geist Konstitution Gebrauch machen, ob sie sich in eine Sackgasse verrennen wollen, aus der sie, wie ich fürchte, ohne Schaden für das Vaterland nicht herauskommen können. Wir sind der Ueberzeugung, die Gefahr dürfte nicht so groß für uns sein, wenn wir zum dritten mal gegen die Militärvorlage stimmten. Wir halten eine Kommissionsberathung nicht mehr für nothwendig, weil wir überzeugt sind, daß derjenige, der seit dem November die Tragweite dieser Vorlage und ihre Bedeutung nicht erkannt hat, in den nächsten 14 Tagen oder drei Wochen auch nicht dazu gelangen wird. (Lebhafter Beifall links).

Abg. Frhr. **v. Manteuffel** (kons.): Auch ich halte eine Kommissionsberathung nicht mehr für nothwendig. Der Vorredner überging nach einer Darlegung, daß bei den Wahlen nur die sozialdemokratische und extrem konservative Partei gewonnen habe, bei weiteren die sozialdemokratische Partei mit vollständigem Stillschweigen, während er die Stärkung der agrarischen Partei für eine schwere Schädigung des Deutschen Reiches erachtete. Das kennzeichnet nicht nur seine Auffassung, sondern auch die Auffassung seiner politischen Freunde und der ihm befreundeten Freisinnigen Volkspartei, die bei den Wahlen mit der seinigen Hand in Hand gegangen ist.

Aus seinen Ausführungen ging eine unbändige Angst vor den Agrariern und unter anderem eine unverhohlene Anerkennung der Leistungen des Bundes der Landwirthe hervor. Das steht mit allen Aeußerungen in Widerspruch, welche die freisinnige Presse gegenüber dem Bunde der Landwirthe gemacht hat. Ich meine, der Bund der Landwirthe kann sich die Aeußerungen des Vorredners zur Ehre rechnen. (Sehr richtig! rechts.) Der Abg. Payer erblicke in dem Ergebniß der neuen Aushebungen eine lebhafte Gefahr dafür, daß diese Vorlage sich in Zukunft weiter auswachsen würde. In der Kommission war einer der heftigsten Angriffspunkte der Gegner der Militärvorlage die Frage, wie können wir die nöthige Zahl von Mannschaften bekommen. Jetzt auf einmal, wo die Mannschaften da sind, sind es zu viel. Wo bleibt da die Logik des Herrn Payer?

Die Stellung der konservativen Partei zur Militärvorlage ist klar, und eine Aenderung ist in keiner Weise eingetreten. Schon früher habe ich gesagt, daß es mir lieber gewesen wäre, wenn die verbündeten Regierungen nicht den Antrag Huene als Wahlparole acceptirt hätten, sondern wenn sie die von ihnen vertheidigte Militärvorlage weiter beibehalten hätten. Daß das nicht geschehen ist, habe ich umsomehr bedauert, als in diesem Falle die Verhältnisse sich nicht wesentlich zu Ungunsten der Regierung verschoben haben.

Man sagt allgemein, wir lebten augenblicklich im Frieden mit unsern Nachbarn. Aber wer mit einiger Aufmerksamkeit die Verhältnisse in Frankreich in den letzten Tagen verfolgt hat, wird bemerkt haben, daß Studentenkravalle in Paris allein imstande gewesen sind, die Stellung der französischen Regierung zu erschüttern. Wenn bereits ein paar hundert Studenten imstande gewesen sind, auf die Verhältnisse unseres Nachbarlandes einen solchen Einfluß zu gewinnen, dann ist die Gefahr vorhanden, daß sich dort die Verhältnisse der Regierung noch wesentlich zu unseren Ungunsten verschlimmern.

Wir haben es auch stets für nothwendig gehalten, die dreijährige Dienstzeit beizubehalten. Wir haben sowohl diese Bedenken fallen lassen, als auch die Bedenken gegen den Antrag Huene, weil die Sicherheit Deutschlands und die Erhaltung des europäischen Friedens uns höher stand, als die im Schoß der konservativen Partei geltend gemachten Bedenken. Unser patriotisches Gefühl ist stärker als diese Bedenken.

Auch bezüglich der Deckungsfrage sind wir bedenklich. Wir haben unsere Einwände früher nicht geltend gemacht, weil selbst der größte Optimist auf eine Annahme der Vorlage im früheren Reichstage nicht hoffen konnte. Wenn wir jetzt die Vorlage bewilligen, dann müssen wir im Herbst auch nothwendigerweise die Mittel für ihre Durchführung bewilligen. Daß wir uns bis dahin mit Matrikularbeiträgen behelfen müssen, bedauere ich. Einen Blankowechsel möchten wir allerdings dem Reichskanzler nicht ausstellen.

Daß wir eine ganze Zahl von Sitzen gewonnen haben, liegt nicht blos an der Wahlparole „für oder gegen die Militärvorlage", sondern in anderen Verhältnissen. Die Hauptveranlassung besteht darin, daß die konservative Partei offen ausgesprochen hat, daß sie eine selbständige, von der Regierung unabhängige Partei ist. (Sehr richtig! rechts). (Abg. **Singer**: Wenn Sie das nur beweisen könnten!) Das können wir beweisen. An unserem Wahlerfolg hat auch nicht geringen Antheil das Tivoliprogramm. (Sehr richtig! rechts.) Ferner hat uns die Wahlparole gegen den russischen Handelsvertrag einen nicht unerheblichen Nutzen gebracht (sehr richtig! rechts.) Endlich ist die konservative Partei die einzige gewesen, die mit Nachdruck für das Kleingewerbe und den Handwerkerstand eingetreten ist (sehr richtig! rechts), während die Haltung der Regierung zu dieser Frage nur platonisch ist. Ueber die in Aussicht gestellten Steuern sind wir in hohem Grade erfreut, besonders daß die Börse herangezogen werden soll. Die Börsensteuer wird jedenfalls mehr einbringen, als man gewöhnlich annimmt, wenn man nur die Börse richtig faßt. (Beifall rechts.) Wichtig ist, daß die Steuervorlagen nicht eine neue Mehrbelastung des kleinen Gewerbes und der Landwirthschaft enthalten, sondern auf die stärkeren Schultern des Kapitals gelegt werden. Es hat ja jeder in Bezug auf seine Steuern seine Lieblingspläne, z. B. schwärme ich für die Inseratensteuer und andere Luxussteuern. Ganz besonders erfreut sind meine politischen Freunde, daß die Steuervorlagen in engster Uebereinstimmung mit dem preußischen Finanzminister hier eingebracht werden sollen. Sollte die Börsensteuer von dem Reichstage in einer abgeschwächten Form vorgeschlagen werden, dann hoffe ich, daß die Regierung sie nicht annehmen wird, ebensowenig Steuern, welche das Handwerk und das Kleingewerbe belasten. (Beifall rechts.) Im übrigen habe ich nur zu erklären, daß meine politischen Freunde, so schwere Bedenken sie auch gegen die Vorlage haben mögen, und so schwere Bedenken sie auch in der Deckungsfrage haben, dennoch für die Vorlage in unveränderter Form eintreten werden, weil sie die Sicherheit des Deutschen Reiches und die Sicherung des europäischen Friedens für höher halten als andere Interessen. (Beifall rechts.)

Abg. **Liebknecht** (S.-D.). Der Hinweis auf die Pariser Kravalle war so unglücklich wie möglich; denn jene Kravalle waren lediglich veranlaßt durch einige jungen Bursche der Bourgeoisie. Wie rathlos die Regierung zur Zeit ist, zeigen die Ausführungen des Reichskanzlers über die Steuervorlagen. Wenn die Herren von der Rechten für die Militärvorlage stimmen, dann thun sie es nur aus eigenstem Interesse. Sie wollen das Militär gegen uns gebrauchen, nicht gegen die äußeren Mächte. (Große Unruhe rechts.) Die Vorlage wird von den Gesichtspunkten aus beurtheilt, die mit militärtechnischen Gesichtspunkten gar nichts zu thun haben. Weshalb ist denn Frankreichs Heer so stark geworden? Weil es von uns erst das Wehrsystem gelernt hat. Auch jetzt wird Frankreich uns nachzuahmen suchen und dann wird mit der alten Begründung eine neue Militärvorlage eingebracht werden. Man spricht immer vom Krieg gegen zwei Fronten. Wenn Rußland zu einer Zeit, wo Frankreich auf uns schlägt, mit Frankreich sich verbündet, dann geschieht das nach seiner alten Politik, stets hineinzugreifen, wenn zwei Gegner einander zerfleischen. Der Dreibund ist das Papier nicht werth, auf dem der Vertrag niedergeschrieben ist. Man darf doch nicht unberücksichtigt lassen, daß bei einem Kriege Rußlands gegen uns die Türkei in Betracht kommt. Außerdem ist die englische Flotte, namentlich, wenn sie von der deutschen unterstützt wird, imstande, die französische und russische zu überwinden. Ein Zukunftskrieg wird von der Zukuhr abhängen. Wenn die englische Flotte uns das Meer offen erhält, indem sie die russische im Schach erhält, dann haben wir nichts zu fürchten.

In den militärtechnischen Erörterungen des Reichskanzlers wundere ich mich über das Eine, weshalb derselbe Reichskanzler, der früher gegen die Zahlenwuth zu Felde zog, jetzt auf die russische Armee hinweist. Diese Armee ist auf dem Papier stets sehr stark und vorzüglich gewesen. Man muß doch in Rücksicht ziehen, wie mangelhaft die Verpflegung des russischen Heeres ist, wie erbärmlich die Offiziere und Unteroffiziere, wie schlecht die Verkehrswege. Die Bourgeoisie ist seit 1848 immer für Militärvorlagen gewesen, weil sie das Militär als eine Waffe gegen die soziale Bewegung gebrauchen wollen. Bei einer Miliz können Sie das nicht, denn das Volk wird sich nicht selber niederschießen. Sie denken nicht an die Kosaken und Franzosen, sondern an die Sozialisten. (Widerspruch rechts.) Sie (rechts) haben alle Vortheile von der Militärvorlage, sie bekommen die Offizierstellen, das Volk aber muß die Blutsteuer zahlen. Beweisen Sie doch, daß Sie Patrioten sind und die Lasten nicht auf das Volk legen wollen. Ihr Klasseninteresse gebietet es Ihnen, die Arbeitsgroschen in Ihre Taschen fließen zu lassen. Zeigen Sie doch, daß es Ihnen ernst ist und verzichten Sie auf die Liebesgaben. (Auf rechts: Börse!) Bei der Börse wollen wir Ihnen auch helfen. Aber Sie treiben ebenso Wucher. (Präsident **v. Levetzow** ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zu Ordnung.) Wir sind niemals einseitig gegen den Militärismus aufgetreten, wir haben ihn nur als Ausfluß der ganzen kapitalistischen Gesellschaftsordnung betrachtet. Im Volke machte sich auch diese Anschauung immer mehr geltend, und darum werden die Mittelparteien zerrieben werden, während die extremen Parteien in die Höhe kommen. Sie haben früher bei der Wahl Erfolge errungen, indem Sie die Regierung das rothe und das Kriegsgespenst vorführen ließen. Jetzt hat die Regierung das den Parteien überlassen, und der Erfolg war, daß wir in verstärkter Zahl wiedergekommen sind, daß die Mehrzahl der Stimmen gegen die Militärvorlage abgegeben worden ist. (Widerspruch rechts.) Würden wir nicht durch das jetzige Wahlsystem majorisirt, wir hätten weit mehr Abgeordnete nach dem Verhältniß der für uns abgegebenen Stimmen. Diejenigen, die für die Militärvorlage sind, sind auch gegen das allgemeine Wahlrecht, dieses Grundrecht des deutschen Volkes.

Die Zeit zur Abrüstung ist da. Die Zustände in Frankreich sind derart, daß dessen Zustimmung bestimmt erwartet werden kann. Dadurch würde Deutschland an moralischer Kraft mehr gewinnen als durch zwanzig solcher Militärvorlagen. (Beifall links.) Der Militarismus bereitet uns den Massenmord vor. Darum ist die Mehrzahl der Bevölkerung mit uns gegen den Militarismus. Wenn wir unsere Stimmen zählen, dann sind wir Tausende mehr als Sie, wenn wir sie aber wägen, Millionen mehr. (Lebhafter Widerspruch.) Sie verfügen hauptsächlich über Stimmvieh. (Lebhafter Widerspruch und Lachen rechts.) Sie haben den Allwardt im Pelz, den Sie nicht los werden. Sie geben dem Bauern zur Aufbesserung das Rezept: Schlagt die Juden todt! Die Sozialdemokraten sind gegen den Antisemitismus gefeit, der der Sozialismus der Dummen ist. Auf diesen folgt der Sozialismus der Bewußten. (Lachen rechts.) Die Thronrede hat vom alten Gott gesprochen. Die alten Götter sind gefallen. Die Welt gehört dem neuen Gott des Sozialismus. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Rp.): Der Abg. Liebknecht tritt für die Zurückgabe Elsaß-Lothringens ein, und Herr Bebel ist von Protestlern in Straßburg gewählt. Das beweist doch, wie wenig ernst es den Sozialdemokraten ist, für die Sicherheit des Vaterlandes einzutreten. Herr Liebknecht hat auch wieder die besitzenden Klassen angegriffen. Im preußischen Abgeordnetenhause sitzt kein Sozialdemokrat, und doch ist dort von den besitzenden Klassen die neue progressive Einkommensteuer eingeführt, durch welche drei Viertel der Bevölkerung von direkten Steuern befreit wurde. Herr Liebknecht kennt nur zwei Klassen, Ausbeuter und Ausgebeutete, er kennt aber nicht die Klasse derer, die ausgebeutet werden durch Hetzereien. (Große Unruhe und lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten, Beifall und Händeklatschen rechts.) Meine politischen Freunde stehen wie in der vorigen Session voll und ganz auf dem Boden der Militärvorlage, weil wir von deren Nothwendigkeit durchaus überzeugt sind, weil wir diese Frage als eine Existenzfrage für das Deutsche Reich halten.

Wir sind für die Vorlage aus militärischen, politischen und wirthschaftlichen Gründen. Die militärischen Gründe sind schon genügend erörtert worden. Was die politischen Gründe anbetrifft, so hat sich die Frankreichs zu Deutschland trotz des Panamaskandals und der anderen inneren Wirren durchaus nicht geändert. Das deutsche Erwerbsleben dankt der Regierung für den Entschluß, den Reichstag aufzulösen, da die allgemeine Unzufriedenheit und Mißstimmung einem Klar: Platz gemacht hat. Es liegt an Ihnen, ob Sie dem Erwerbsleben völlige Ruhe verschaffen wollen. (Lachen links.) Die Herren Payer und Liebknecht haben von dem Verschwinden der Mittelparteien gesprochen. Von uns ist das nicht richtig. Wir sind um 50 pCt. gewachsen. Thatsächlich sind viel mehr Leute für die Militärvorlage, als es den Anschein hat. Viele Abgeordnete aus der Centrums- und freisinnigen Partei haben persönlich erklärt, der Militärvorlage freundlich gegenüberzustehen. Aber nur weil die einen aus religiösen, die anderen aus freihändlerischen Gründen ihre Zugehörigkeit zur Partei nicht aufgeben wollten, haben sie dagegen gestimmt. Im Wahlkampfe haben ja diese Parteien auch alles aufgeboten, um die Militärvorlage nicht in den Vordergrund zu stellen. Sie (links) sind darum gar nicht berechtigt, alle Stimmen, die für Sie abgegeben worden sind, als gegen die Militärvorlage abgegeben zu bezeichnen, wohl aber sind wir berechtigt, die für uns abgegebenen Stimmen als für die Militärvorlage abgegeben zu bezeichnen. In meinem Wahlkreise wurden viele Tausende von sozialdemokratischen Stimmzetteln vertheilt und nur 138 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Im Kriegsfalle hat das mobile Kapital nichts, wohl aber der kleine Mann alles zu befürchten. Beschleunigen Sie die Berathung. Möge über den Berathungen dieses Hauses der Geist der Vaterlandsliebe schweben. (Beifall rechts.)

Das Haus vertagt hierauf die Fortsetzung der Berathung auf Sonnabend 11 Uhr.

Schluß 4½ Uhr.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Berliner Börse, 7. Juli. [Wochenbericht der Saale-Ztg.] In der abgelaufenen Berichtswoche hat die Silberfrage, welche in der Vorwoche alle europäischen Börsen in einem Zustand der Beunruhigung versetzt hatte, an unserer Fondsbörse nur mässige Beachtung gefunden. Man ist über die Angelegenheit, welche berufen scheint, noch häufig Störungen des Verkehrs herbeizuführen, einstweilen hinweggegangen, da sich der Silberpreis in London von 30⅛ auf 34¾ erholt hat. Die frohgemutheten Aeusserungen des ungarischen Finanzministers Wekerle über die österreichische Valutareform haben nebenbei wesentlich dazu beigetragen, der Silberfrage in nüchterner Weise gegenüberzutreten. Einzelne ausländische Rentenpapiere hatten bei Beginn der Woche wohl noch unter dem Einfluss des vorausgegangenen Sturzes des Silberpreises zu leiden, im ganzen hat die Stimmung aber mit kurzen Unterbrechungen das Gepräge der Festigkeit getragen. Es ist dies vornehmlich der Einwirkung des wiener Platzes zuzuschreiben, der alle Hebel zur Besserung der Haltung einsetzte und zuwiederholten Malen ansehnliche Kaufaufträge herüberlegte. Die am Dienstag und Mittwoch bei der Eröffnung des deutschen Reichstages und beim Schluss des preussischen Landtages erfolgten Thronreden haben unsere Börse weniger berührt als die auswärtigen Plätze, sie haben aber auch hierorts keine ungünstige Beurtheilung gefunden. In befestigendem Sinne hat die Besserung der Geldverhältnisse gewirkt, die in einem Rückgang des Privatdiskontos von 3⅛ Proz. auf 2¾ Proz. ihren Ausdruck gefunden hat. Auch die Reichsbank hat den veränderten Verhältnissen bereits Rechnung getragen, indem sie den Zinssatz für freihändige Wechselankäufe von 3⅝ Proz. auf 3 Proz. herabgesetzt hat, trotzdem laut dem jüngsten Wochenausweise der Anstalt die steuerfreie Notenreserve derselben während der letzten Juniwoche von 225 Millionen Mark auf 59 Millionen Mark zusammengeschmolzen war. Die geschäftliche Thätigkeit hat niemals einen grösseren Umfang angenommen, nur auf dem Bankaktienmarkte herrschte bisweilen einiges Leben, es handelte sich dabei fast ausschliesslich um Diskonto-Kommandit-Antheile, Berliner Handelsgesellschaft und österreichische Kreditaktien, welche unter leichten Schwankungen durchschnittlich 2½ Proz. gewonnen haben. Die Rentenpapiere sind von Tag zu Tag mehr in den Hintergrund gedrängt worden, sie folgten in ihren Bewegungen zum Theil den Veränderungen des Silberpreises und sind dementsprechend nach anfänglicher Mattigkeit zumeist etwas höher bezahlt worden. Die inländischen Anleihen bekundeten eine feste Haltung, das gleiche gilt von den russischen Werthschriften, zu deren Gunsten eine freundlichere Auffassung über den Stand der deutsch-russischen Zollverhandlungen sowie sehr günstige Beurtheilungen der russischen Ernteaussichten wirksam gewesen sind. Die Kohlen- und Hüttenaktien schlugen zunächst eine aufsteigende Richtung ein, weil in denselben für Rechnung des flüchtigen Bankdirektors Sternberg grössere Deckungskäufe ausgeführt wurden und weil in England Anzeichen einer Ausstandsbewegung der dortigen Grubenarbeiter bemerkbar waren. Später trat für jene Werthe eine abgeschwächte Haltung hervor als Folge der in Oesterreich stattgehabten Ermässigung der Eisenpreise und des Beschlusses der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft betreffend Errichtung von Kokesöfen. Die Mehrzahl der anderen Industriepapiere hat sich bei kleinen Umsätzen im Preise etwas gehoben, dies trifft auch auf die Aktien der Schiffahrts-Gesellschaften zu, trotzdem die neueren Meldungen über Cholerafälle sehr beachtet wurden. Auf dem Eisenbahn-Aktienmarkte zeichneten sich die österreichischen Werthe durch Festigkeit und zeitweilige Lebhaftigkeit aus. Die heimischen Eisenbahn-Aktien verfolgten keine einheitliche Richtung, während nämlich Lübeck-Büchener matt lagen, bestand für die östlichen Bahnen im Hinblick auf die russische Ernte einige Nachfrage. Die schweizerischen Bahnen haben sich gleichfalls zum Theil abwärts, zum Theil aufwärts bewegt. Für die spekulativen Werthe aller Gebiete ist gegen Schluss der Woche ein wesentlich festerer Ton zum Durchbruch gelangt, so dass dieselben mit wenigen Ausnahmen mit Preiserhöhungen endigen. Es notirten:

	1. Juli.	3. Juli.	4. Juli.	5. Juli.	6. Juli.	7. Juli
3 proz. D. Reichsanl.	86,70	86,70	86,75	86,80	86,80	86,75
5proz. Argent. Goldanl.	46,10	46,50	47,75	48,60	48,40	40,20
5proz. Griech. Anleihe	44,80	44,50	44,50	45,—	45,—	46,75
Italienische Rente	90,—	90,—	90,—	90,10	90,80	90,70
6proz. Mexikan. Anl.	62,20	64,50	63,50	62,25	63,30	62,50
III. Orientanleihe	69,—	69,25	69,25	69,25	69,30	69,40
Russische Noten	214,40	215,20	215,50	215,45	215,40	216,—
Ungarische Kronenrente	91,80	91,90	92,—	92,—	92,10	92,20
Lübeck-Büchener	133,10	133,—	133,75	134,—	132,—	132,25
Marienburger	71,75	73,10	73,40	73,40	74,60	75,25
Ostpreuss. Südbahn	73,50	75,50	76,40	75,75	76,—	76,30
Lombarden	43,—	42,70	43,10	43,50	43,50	43,20
Ital. Meridionalbahn	126,50	126,25	126,25	126,80	127,50	127,75
Gotthardbahn	155,20	155,40	155,90	157,30	157,50	157,60
Schweiz. Centralbahn	116,—	116,25	116,50	116,60	117,50	116,70
Warschau-Wiener	199,60	202,—	203,—	203,—	203,—	203,50
Berl. Handels-Ges.	134,60	135,60	137,—	136,75	137,20	137,25
Darmstädter Bank	133,60	134,10	134,—	134,50	134,50	134,90
Deutsche Bank	155,—	156,—	156,90	157,25	157,25	157,50
Diskonto-Kommandit	177,75	178,40	179,10	179,60	179,90	180,50
Oesterr. Kreditaktien	204,—	203,90	204,60	205,90	206,30	206,—
Brauerei Patzenhofer	298,55	298,25	299,75	300,—	301,—	301,—
Bochumer Gusstahl	121,50	121,10	124,75	123,20	121,75	123,—
Dortmunder Union	55,75	55,75	58,90	58,40	57,30	57,90
Gelsenk. Bergwerk	128,50	129,25	129,90	129,90	129,40	130,—
Harpener Bergwerk	123,40	123,50	125,50	125,75	124,90	125,50
Hibernia	99,90	100,40	101,40	100,50	101,50	101,75
Laurahütte	98,—	101,25	103,90	103,50	102,50	104,—
Hamb.-Amer. Packetf.	95,—	96,25	96,90	97,20	97,—	96,—
Nordd. Lloyd	112,25	114,—	115,50	115,50	115,25	114,80
Riebeck. Montanw.	154,—	157,75	157,30	156,75	156,52	157,90

Das vor wenigen Tagen für das Deutsche Reich erlassene Ausfuhrverbot betreffend Futterartikel hat in überzeugender Weise dargethan, dass der Stand der Futterfrüchte an den leitenden Stellen des Reiches als sehr minderwerthig betrachtet wird. Unter dem Eindrucke jener Sperrmassregel hat unser Getreidemarkt während der abgelaufenen Berichtswoche wiederholt eine feste Haltung eingenommen. Dieselbe war indess nur anfangs vorherrschend, weil das Ausland mehrfach für die vornehmeren Getreidearten matt gestimmt war. Das Ergebniss der am 1. d. hierorts erfolgten Aufnahme der Lagerbestände, welche ein erhebliches Anwachsen der Vorräthe, namentlich an Roggen, ergeben hat, sowie die reiche Ernte Argentiniens und Ostindiens, die vorzüglichen Ernteaussichten Russlands, die grossen Getreideläger Nordamerikas, sowie die schwierige Unterbringung der zum Monatswechsel erfolgten Kündigungen haben neben den niedrigeren auswärtigen Notirungen bewirkt, dass unser Markt für Brotfrüchte späterhin in eine schwache Haltung verfallen ist. Die ursprünglichen Preisaufschläge konnten bei keinem Artikel voll behauptet werden, auch nicht bei Hafer, der im Mittelpunkte des Verkehrs stand und in effektiver Ware andauernd begehrt war und durch den hohen Preisstand grösser

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930708028/fragment/page=0002

Zufuhren herangelockt hat. Der Artikel wurde bis Dienstag bei zeitweilig belebten Umsätzen um 5 M. gesteigert, hat von diesem Gewinn aber alsdann auf spätere Sichten 3 M. und auf vordere 75 Pf. abgegeben, ist zum Schluss aber wieder in eine durchgreifende Aufwärtsbewegung gekommen, die besonders der laufenden Sicht förderlich war. Diese hat insgesammt 7 M. gewonnen, wohingegen der Herbsttermin nur 4,25 M. höher bezahlt wurde. Mais war gleichfalls recht beliebt und fast ununterbrochen in aufsteigender Bewegung, die eine Preisbesserung von 3 M. gezeitigt hat. Die Witterungsverhältnisse sind den Feldfrüchten wenig günstig gewesen, da die Trockenheit fortdauerte und das Wachsthum durch die Dürre behindert wurde. Da die an vielen Stellen bereits schnittreif gewordenen Roggenfelder des Regens nicht mehr benöthigen, hat der Roggenpreis an der Trockenheit naturgemäss keinen Stützpunkt gefunden. Der Artikel musste dieserhalb und infolge ausgiebiger Anerbietungen Südrusslands nach einer durch Interventionskäufe bewirkten mässigen Steigerung $1/2$ — 1 M. unter seinen Anfangsstand zurückgehen, obgleich die Ankünfte wesentlich geringer waren als in der Vorwoche. Weizen stand in Abhängigkeit von den übereinstimmenden Meldungen und der Bewegung des Silberpreises. Nach einer Steigerung von ca. 2,50 M. ist der Artikel bei ruhigem Verkehr über 1 M. zurückgegangen und alsdann wieder etwas gestiegen. — Rüböl lag schwach, weil die inländischen Mühlen mit Abgaben hervortraten und indische Saat in grossen Posten angeboten wurde; der Preis hat unter diesen Umständen eine Verschlechterung von 0.90 M. erfahren. — Der Spiritushandel verlief sehr ruhig, da das Angebot wie die Nachfrage sich im Hinblick auf die herrschende Ungewissheit über die zukünftigen Steuerverhältnisse zurückhaltend verhielt. Einzelne Deckungskäufe haben dem Preis des Artikels eine Erhöhung von 0.10 bis 0.30 M. verschafft. Es notirten:

	1892	1893	
	7. Juli.	1. Juli.	7. Juli.
Weizen per Juli-August	175,75	156,75	158,—
„ „ Sept.-Okt.	177,—	161,25	162,25
Roggen per Juli-August	179,—	145,—	144,50
„ „ Sept-Okt.	174,—	149,50	148,50
Hafer per Juli-August	151,75	157,50	164,50
„ „ Sept.-Okt.	148,—	151,75	156,—
Mais per Sept.-Okt.	118,—	115,75	118,75
Rüböl per Sept.-Okt.	51,—	49,50	48,60
Spiritus loco	37,70	37,—	37,10
„ per Juli-August	36,10	35,40	35,70
„ „ Sept.-Okt.	36,80	35,90	36,20

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 7. Juli.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anl. von 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	103 B
„ 3½% Theater-Anl. von 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	97,25 G
„ 3½% Stadt- „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	97,75 bz
„ 3½% „ „ „ 1892	—	—	1/1 u. 1/7	3½	97,75 bz
Akener 3½% „ „	—	—	1/4 u. 1/10	3½	95,50 G
Erfurter 3½% „ „	—	—	1/1 u. 1/7	3½	97,25 B
Halberstädter 3½% „ „ 1890 . .	—	—	1/4 u. 1/10	3½	97,25 G
Naumburger 3½% „ „	—	—	1/1 u. 1/7	3½	97,25 G
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	99 G
Sächsische 4% Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	4	103 G
„ 4% Provinzial-Anleihe .	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,50 bz
„ 3½% „ „	—	—	1/1 u. 1/7	3½	98,50 G
Knappschafts-Berufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	1/4 u. 1/7	4	103 B
Unstrut-Reg. 3½% Obl. (Breit.-Nebra)	—	—	1/1 u. 1/7	3½	97,50 bz
Cröllw. A.-Papierfabr. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/4 u. 1/7	4	100,25 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik, „	—	—	1/4 u. 1/10	4	103,50 G
Ludwig II., Gewerkschaft, „	—	—	1/1 u. 1/7	4	99 B
Naumburger Braunkohlen, „	—	—	1/1 u. 1/7	4	99 G
Waldauer Braunkohlen 4½% „	—	—	1/4 u. 1/10	4½	102 G
Sächs.-Thür. Braunk. V. 4½% Schldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	103 G
Werschen-Weissenf. Brk. 4½% „	—	—	1/1 u. 1/7	4½	103 G
Hallesche Bankvereins-Aktien . .	1892	8½	1/1	5	156,50 G
Spar- u. Vorschuss-Bank-Aktien .	1892	6¼	1/1	5	107 bz
Cönern, Malzfabrik-Aktien . . .	1891/92	12	1/7	5	— —
Cröllwitz, Aktien-Papierfabrik-Akt.	1891/92	7½	1/7	4	125 B
Dörstew.-Rattmannsd. Braunk. I.-A.	1891/92	5	1/7	4	— —
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Akt.	1892/93	0	1/8	4	55 G
Feldschlösschen Brauerei-Aktien . .	1891/92	4	1/10	4	75,50 B
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien . . .	1892/93	3⅔	1/8	4	112,25 G
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien .	1892	35	1/1	4	289 B
Hallesche Strassenbahn-Aktien . .	1892	4½	1/1	4	102 G
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Aktien	1891/92	15	1/7	4	— —
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien . .	1892/93	2½	1/4	4	110 B
Landsberg, Malzfabrik-Aktien . . .	1891/92	10	1/7	5	— —
Naumburger Braunkohlen-Aktien .	1892/93	8	1/4	4	115 G
Niemberg, Malzfabrik-Aktien . . .	1891/92	0	1/8	4	72 bz
Packhofs-Aktien	1892	4	—	4	45 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Aktien . .	1892	7	1/1	4	126 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr. Aktien	1892	7	1/1	5	— —
Waldauer Braunkohlen St.-Aktien .	1892/93	6	1/4	4	92,50 G
Werschen-Weissenf. Braunk.-St.-Akt.	1892/93	14½	1/4	4	121 G
Zeitzer Maschinenbr.-Akt. (Schaede)	1891/92	20	1/7	4	— —
Zeitzer Paraff.- u. Solarölfabrik Ak.	1892/93	4¼	1/4	4	79 B
Zuckerraffinerie Halle Aktien . .	1891/92	6	1/10	4	115 B
Bruckd.-Nietl. Bergb.-Ver. Kuxe* .	—	—	fco.	fco.	— —
Konsolidirte Pfännerschaft Kuxe* .	—	—	fco.	fco.	195 B

Die Kurse der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich aufs Stück.

Leipziger Börse, 7. Juli

Zt.		M.		Zt.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	100	87,35G	4	Mansf. Gew. 1882	500	99,00G
3	do.	1000	87,40bz	4½	do. 1879		99,00G
3	do.	500	87,60B	4	do. Em. 1875		99,00G
		Thlr.		4	Lpz. Stadtobl. 1884		103,20B
3⅔	Staatsanl. 1855	100	93,50G	4½	do. 1876		103,10G
4%	do. 1847	500	— —	3½	Altb. Landoblig.	1000	100,50G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,75bz	3½	do. do.	5000	100,50G
3½	Landrentenbr.	500	97,50G				

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.		Div.		
9 4/15	Altenburg-Zeitz	132,50B	5	Leipz. Baubank	103,00B
20	Aussig-Teplitz	575,00B	10	do. Bierb. Reudn., v. Riebeck & Co.	175,25G
7½	Böhm. Westb. 75%	179,60G			
620/61	Buschtehrad. Lit. A.	238,00G	5	Lpz. Kammgarnsp.	170,00B
10¼	do. do. B.	221,50B	10	do. Malzf. Schleussig	168,00B
3,88	Galiz. K.-Ludw.-B.	166,00B	0	Mansfelder Kuxe	
6½	Graz-Köflach.	123,20G			p St. M. 360,000
0	Saalbahn	— —	4	Sächs. Kamm.-Sp. (Solbrig)	97,00G
0	Weimar-Gera	13,50B	7	Sächs. Masch.-Fab. (Hartmann)	144,00G
17/20	Werrabahn	— —	4	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	— —
Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.		8½	Thür. Gasges. Lpz.	163,80G
8¼	Altenburg-Zeitz	— —	9⅛	do. Stamm-Pr.	167,00G
2½ fl.	Dux-Bodenb. Lit. A	— —	7	S.-Thür. Br.-V. St.	128,00B
2½ fl.	do. do. B.	— —	7	do. St.-Prior.	130,00B
Div.	Bank- u. Kredit-Akt.		4¼	Zeitzer Par. u. S.-A.	78,00B
2½	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	172,50B	—	do. do. Oblig.	104,25G
7	Dresdener Bank	140,50bG	5	Westeregeln, Part.-Oblig.	103,75G
—	Gerner Bank	— —	12	Zuckerfab. Glauzig	112,25G
—	do. Hdls.-u. Krdtb.	— —	6	Zuckerraff. Halle	112,50G
5	Gothaer Privatb.	113,75G			
6	Leipziger Bank	131,00G			
4½	Sächs. Bank	115,75G			
4¼	Weimar. B. abgst.	122,50B			
5	Zwickauer	95,00B			
Div.	Ind.-Aktien, Pr. und Stamm-Prior.		%	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.	
5	Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmerm.)	102,00G	4	Aussig-Teplitzer	102,60G
7½	Cröllw. Papierfabr.	— —	5	Böhm. Nordbahn	108,50G
—	4% do. Schldvschr.	100,50G	4	do. do. Gold	100,90bz
5	Dörstewitz-Rattm.	66,00B	5	Buschtehr. [B Ndw.	105,50G
3	D. W. M. (Sondermn. & Stier) Verz.-A.	— —	5	do. Em. 1871	105,60G
4½	Gerner Jutesp. u. W.	102,75G	5	do. do. 1872	105,60G
12/2	Germania (Schw. & Schimmer Schw. Sohn)	103,75G	4½	do. Gold	103,25B
4½	Hallesche Str.-B.	102,00G	5	Dux-Bodenbach	108,10G
4½	Kette Elbe.-G.-Akt.	56,50B	5	do. Em. 1871	106,30G
2½	Körbisd. Zuckerfb.	108,00G	5	do. do. 1874	110,00G
			4½	Graz-Köflacher	97,70B
			5	do. Em. v. 1871 u. 72	99,25G
			5	Kaschau-Oderberg	95,00B
			4	Frag-Dux Gold	100,90G
			5	do. Gold	109,70G
			5	Prag-Turnau	108,50G

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 7. Juli. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 162—165. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 150 —154, russ. loco ruhig. Transito 110. Hafer fest. Gerste fest.
* **Breslau**, 7. Juli. Roggen per Juli 142,00, per Juli-Aug. —,—, per Sept.-Okt. 148,00.
* **Stettin**, 7. Juli. Weizen loco geschäftslos, 150,00—159,00, per Juli 156,50, per Sept.-Okt. 161,50. Roggen loco still, 132,00—138,00, per Juli 140,50, per Sept.-Okt. 145.00. Pomm. Hafer loco 161—168.
* **Wien**, 7. Juli. Weizen pr. Herbst 8,22 Gd., 8,26 Br., per Frühjahr 8,56 Gd., 8,59 Br., Roggen per Herbst 7,14 Gd., 7,17 Br., per Frühjahr — Gd., — Br., Hafer per Herbst 7,11 Gd., 7,14 Br.
* **Pest**, 7 Juli. Weizen schwach, per Herbst 8,05 Gd., 8,07 Br. Hafer pr. Herbst 6,72 Gd., 6,74 Br.
* **Amsterdam**, 7. Juli. Weizen auf Termine behauptet, pr. Nov. 179. Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine unverändert, per Okt. 131, per März 132.
* **New York**, 7. Juli. (Telegr.) [Anfangsbericht.] Weizen per Sept 76.

Zucker.

* **Hamburg**, 7. Juli. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 18,15, per Aug. 18,32½, per Sept. 15,35, per Dez. 15,10. Stetig.
* **Hamburg**. 7. Juli. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 18,22½, pr. Aug. 18,40, pr. Sept. 15,45, pr. Dez. 15,20. Stetig.
* **Hamburg**, 7. Juli. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Aug. 18,42½, per Okt. 15,42½. Ruhig.
* **London**, 7 Juli. 96% Javazucker loco 20½ stetig. Rübenrohzucker loco 18½ fest. Centrifugal-Zucker 20.
* **Paris**, 7. Juli. (Schlussbr.) Rohzucker fest, 88% loco 48,00. Weisser Zucker fest, Nr. 3, pr. 100 kg, per Juli 50,50, per Aug. 50,87½, per Sept. 50,62½, per Okt.-Dez. 45,62½.
* **Antwerpen**, 6. Juli. Sofort 45,50 Frcs., Juni-Aug. 45,75 Frcs. Okt.-Dez. 37.75 Frcs.

Kaffee.

* **Hamburg**, 7. Juli. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack.
* **Hamburg**, 7. Juli. (Vormittagsbr.) Kaffee Good average Santos pr. Juli 79½, pr. Sept. 79½, pr. Dez. 77½, pr. März 75½. Ruhig.
* **Hamburg**, 7. Juli. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 80, pr. Sept. 79½, pr. Dez. 77½, pr. März 76. Behauptet.
* **Hamburg**, 7. Juli, abends 6 Uhr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per Juli 80½, per Sept. 80, per Dez. 78. Fest.
* **Amsterdam**, 7. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52.
* **Havre**, 7. Juli. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Sept. 98,25, pr. Dez. 96,75, pr. März 95,00. Schleppend.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 7. Juli. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Fass. Termine wenig verändert. Gek. — Ctr. Kündigungspr. — M. Loco mit Fass — M., ohne Fass — M., per diesen Monat — M., per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —, per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 48,7—48,6 bez., per Okt. 49 bez., per Okt.-Nov. 48,9—48,8 bez., per Nov.-Dez. 49,1—49,0 bez., per April-Mai 1894 49,8 bez.
* **Stettin**, 7. Juli. Rüböl loco still, per Juli 49,25, per Sept.-Okt. 49,25.
* **Breslau**, 7. Juli. Rüböl per Juli 50,00, pr. Sept.-Okt. 50,50.
* **Köln**, 7. Juli. Rüböl loco 54,00, per Okt. 51,70.
* **Bremen**, 7. Juli. Schmalz sehr fest. Shafer —,— Pf., Wilcox 50 Pfg., Choice Grocery —,— Pfg., Armour 50 Pfg., Cudahy —, Rohe & Brother (pure) 50½ Pfg., Fairbanks 41½ Pfg. Alles Briefpreise.
* **Hamburg**, 7. Juli. Rüböl (unverzollt) matt, loco 50.
* **Pest**, 7. Juli. Kohlraps per August-Sept. 15,90 Gd., 16,00 Br.
* **Paris**, 7. Juli. Rüböl träge, pr. Juli 57,00, pr. Aug. 57,50, per Sept.-Dez. 58,00, per Jan.-April 58,75.
* **Amsterdam**, 7. Juli. Rüböl loco 26½, per Herbst 25½, pr. Mai 1894 25.
* **Petersburg**, 7. Juli. Talg loco 58,00, per Aug. —,—.

Sämereien.

* **Petersburg**, 7. Juli. Hanf loco 44,00. Leinsaat loco 15,00.

Produktenbörse zu New York,

am 6. Juli. (Telegr.)

Rother Winterweizen loco 71½. Rother Weizen pr. Juli 71½, per Aug. 73½, per Sept. 75½, per Dez. 81¼. Kaffee Rio Nr. 7 15⅜, low ord. per Aug. 15,85, per Okt. 15,70. Zucker (Fair refining Muscovados) 3⅝. Mais (New) per Juli 47½, pr. Aug. 49½, pr. Sept. 49¼. Mehl (Spring clears) 2,25. Getreidefracht 3½. Schmalz loco 6,62, do. (Rohe & Brothers) 10,07. Raff. Petroleum Standard white in New York 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,50 Gd. Rohes Petroleum in New York 4,90, do. Pipeline Certificates, pr. Juli. —. Matt. Baumwollein New York 7 9/16, do. in New Orleans 7 7/16. Kupfer 10,60—10,75.

Weizen eröffnete schwach und einige Zeit fallend auf dringendes Angebot und Verkäufe des Auslandes; dann belebte Reaktion auf Berichte über Schaden an den Saaten und Deckungen, die Baissiers, später wieder fallend auf Realisirungen. Schluss stetig auf bessere Geldverhältnisse.

Mais höher auf reichliche Deckungen der Baissiers und Exportkäufe für den Westen. Die Steigerung ging aber theilweise auf günstige Ernteberichte, verloren.

Berliner Börse vom 7. Juli.

Die Nachbörse schloss fest, im freien Verkehr Diskontokommandit, Kreditaktien besser. Montan, besonders Laurnaktien höher auf Deckungen. Bahnen fest. Fonds voll behauptet. Noten fest. Am Kassamarkte waren höher: $3\frac{1}{2}$proz. Reichsanleihe, 4proz. Konsols, $3\frac{1}{2}$proz. do., Koburger Kredit-Gesellschaft, Deutsche Bank, Diskonto-Ges., Dresdner Bank, Maklerbank, Russ. Staatsbahn, Warschau-Wien, Anilinfabrik, Adler Cementfabrik, Ahrens' Brauerei-Aktien, Wilmersdorfer Terrain-Ges., Unionsbrauerei, Kasseler Federstahl, Düsseldorfer Drahtindustrie, Fraustadter Zucker, Patzenhofer Brauerei, Gross-Lichterfelder Terrain-Gesellschaft, Münchener Brauhaus Vorzugsaktien, Brauerei Pfefferberg, Potsdamer Strassenbahn, Schultheiss' Brauerei, Spandauer Bergbrauerei, Vereinsbrauerei, Victoriabrauerei, Annener Gusstahl, Aplerbecker, Baroper Walzwerk, Bonifacius, Konsolidation, Donnersmarckhütte, Gusstahl Witten, Hugo Bergwerk, Nordstern Bergbau, Schalker Gruben, Westfälische Union. Niedriger notirten: 4proz. Reichsanleihe, Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn, Dortmund-Gronauer Eisenbahn, Lüttich-Limburg, Werrabahn, Allgem. Elektr.-Gesellschaft, Archimedes, Bauverein Weissensee, Germania Vorzugs-Aktien, Hannoversche Bau-Gesellschaft, Kurfürstendamm-Gesellschaft, Nordd. Lloyd, Breslauer Elektr. Strassenbahn, Stettiner Chamotte, Vereinsbrauerei-Aktien, Berzelius, Duxer Kohlen, Hörder Stamm-Prior., Luise Tiefbau-Aktien, Oberschlesische Eisen-Industrie, Rhein-Nassau, Privatdiskont $2\frac{3}{4}$ Proz.

Produktenmarkt. Weizen und Roggen haben sich bei Schluss sehr gehalten, besonders da letzterer auf Effektivbedarf besser zu gehen anfängt. Hafer auf nahe Termine sehr fest, spätere etwas gedrückt. Spiritus fest und etwas höher bezahlt.

Kursnotirungen

vom 7. Juli.

(Ergänzungs-Kursliste zu den telephonisch übermittelten Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Bad. Stants-Eis.-Anl. .	4	— —
Bairische Anleihe . .	4	107,10G
Kurhess. P.-Sch. k 40 T.	—	404,50bz
Bad. Präm.-Anl. 1867.	4	139,60bz
Braunschw. Präm.-Anl.	4	144,75G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	104,50bz
Köln-Mind. Pr.-Anth. .	3½	132,00G
Dessauer St.-Pr.-Anl. .	3½	144,50bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose .	3	135,25bz
Lübecker	3½	128,75bz
Meininger 7 fl-Loose .	—	28,00B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,25bz

Ausländische Fonds.		
Finnländische Loose .	—	60,00bz
Freiburger 15 Frcs.-L.	—	31,90bz
Italien. Natb.-Pfd. stfr.	4	93,00bz
Kopenhag. Stadt-Anl. .	3½	94,00bzG
Mailänder 10 Lire-Loose	—	19,25bz
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	95,00G
do. Cred. 100, 58. —	—	332,50bz
do. 1860er Loose .	5	147,60bz
do. 1864er Loose .	—	326,10G
Russ. Poln. Schatz-Obl.	4	— —
do. Präm.-Anl. 1864 .	5	166,50bz
do. do. 1866 .	5	150,30G
Spanische Ext.	4	62,50G
Türkische Anleihe . .	1	— —
do. Administr. .	5	93,40bzG
do. Zoll-Oblig. .	5	— —
do. 400 Frcs.-Loose	—	89,10bzG
Ungarische Gold I.-A.	4½	101,65bz
do. Grundentl.-Obl.	4	93,60bzG
Türk. Tab.-R.-A. abg.	9½	— —

Deutsche Hypoth-Pfandbriefe		
Anhalt-Dessauer Pfdbr.	4	102,60G
Deuts. Gr.-Kr.-Pfdbr. Ld.	3½	112,00B
do. II. Abth.	3½	107,50bzG
D. Gr.-K.-B. III, III a u. III b	3½	99,20G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	99,20G
do. V. rz. 103	3½	95,50bzG
do. VI. rz. 100	4	103,60G
Deuts. Grundsch.-Obl.	4	102,00bzG
do. do. V., VI.	4	102,50bzG
do. do. do.	3½	97,50bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	102,80bzG
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	101,00bz
do. unkdb. bis 1900	4	103,00bz
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	101,30G
do. II. unkdb. bis 1900	4	103,00bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	129,00G
Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb.	4	101,20bzG
Pfälz. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	3½	97,70G
Pomm. Hyp.-B. III. LV. neue rz. 100	4	101,50G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	103,00bzG
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,50G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,75G
do. VII. VIII. IX. rz. 100	4	101,20G
do. XIII. rz. 100	4	103,20G
do. XI. rz. 100	3½	96,90G
Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 100	4	103,30G
do. do. 1890	4	103,50bzG
do. do.	3½	96,60G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	96,30bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	102,00bzG
do. do. XV-XVIII. unkündb. bis 1900	4	103,00bzG
Pr. Hyp.-V.-A.-G. Certif.	4½	— —
Rhein. Hyp.-Pfdb. 1890	4	101,50B
do. do.	3½	96,75G
Schles. B.-C.-B. rb. à 110	5	— —
do. Bodenkredit . .	4	101,80G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Baltische (gar.) . . .	3	61,25bz
Buschtiehrader B. . .	10½	— —
Halberst.-Blankenb. .	4½	106,75B
Ital. Meridional-Eb. .	7½	127,75bz
Jura-Simpl. kv. Westb.	0	57,00bzG
Krefelder	—	— —
Krefeld-Uerdinger .	0	68,25G
Eutin-Lübeck	1½	42,50B
Frankfurt Güterb. . .	4½	— —

Deutsche Eisenb.-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	13⅔	— —
Dortmund-Gronau-E. .	4½	115,10bz
Marienb.-Mlawkaw .	5	110,90bzG
Ostpreuss. Südbahn .	5	108,60bz
Saalbahn	3½	92,50bz
Weimar-Gera	3½	87,25bz

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Albrechtsbahn (gar.) .	1	46,75bz
Raab-Oedenb.	½	26,90bz
Reichenb. Pardubitz	3 1/21	— —
Ungar.-Galiz. (gar.) .	5	99,00G
Ital. Meridionaux .	7½	127,75bz
do. Mittelmeerb. stfr.	5	101,10bz

Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Berg.-Märk. III. A. B. .	3½	99,40bzG
do. III. C.	3½	99,40bzG
Braunschweigische . .	4½	— —
Lübeck-Büchengarant.	4	— —
Magdeburg-Wittenb. .	3	89,00B
Mainz-Ludw. 68-69 gar.	4	— —
do. 75, 76 u. 78	4	102,75bzB
do. 1874	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	— —
Oberschles. Lit. E. . .	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn .	4½	— —
Saalbahn	3½	95,50B
Weimar-Gerner . . .	4	— —
Albrechtsbahn	5	105,00G
Böhm. Nordb. G.-Obl.	4	100,70bz
Buschtehrader G.-Obl.	4½	102,90G
Dux-Bodenbacher II.	5	— —
do. III.	5	— —
do. Silb.-Pr.	4	94,80bzG
do. Gold-Pr.	4	101,60G
Dux-Prager Gold-Obl.	5	— —
Galiz. Karl-Ludw. 1881	4½	95,10bzG
Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	56,20bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	3	87,90bz
Kasch.-Oderb. Gold-89	4	98,40G
do. Silb.-Pr. 89	4	94,50bzG
Kronprinz-Rudolfsb. .	4	96,00bzG
do. (Salzkammergut)	4	101,40bzG
Lemberg-Czernowitzer	4	94,25bzG
Oest.-Frz. Staatsb., alte	3	84,70bzB
do. 1874	3	81,90bz
do. 1885	3	79,80G
do. Ergänzungsn.	3	81,50G
do. Gold-Pr.	4	101,40B
Oesterr. Lokalbahn .	4½	97,00bz
do. Nordwestbahn	4	106,25bzG
Pilsen-Priesen	4	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	65,30bz
do. Obligationen	5	104,20B
Ungar. Nordostbahn .	5	97,00bz
do. do. Gold-O.	5	105,50bzG
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	98,60bzG
Gr. Russ. Eisenb.-Ges.	3	— —
Ivangorod-Dombrowo .	4½	102,60G
Koslow-Woron. 1889 .	4	94,10bz
Kursk-Chark. Asow 89	4	94,90bz
Kursk-Kiew	4	94,75bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	95,90B
Mosco-Smolensk	5	102,70bzB
Rjäsan-Koslow	4	94,75B
Rjaschk-Morczansk . .	5	102,40bzG
Rybinsk-Bologoye . . .	5	93,90bz
Russ. Südwestbahn . .	4	97,00G
Transkaukasische . . .	3	78,20bzG
Warschau-Wiener 10er	4	99,80bzB
do. 2er	4	99,80bzB
do. 1er	4	99,80bzB
Wladikawkas Oblig. .	4	95,75G
Zarskoe-Selo	5	90,60G
Manitoba	4½	98,60G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	112,50bz
do. II., 1933	6	106,25bzG
do. III. rz. 1937	6	98,40bz
Oreg. Railw. u. N., 1925	5	88,00G
St. Louis u. S. Fr., 1931	6	104,10G
do. do. „ 1931	5	90,00bzG
Anatolische	5	90,30bzG
Oeste de minas. . . .	5	74,80bz
Portug. Eisenb.-O. 1886	—	43,75bzG
do. 1889	4½	26,60bz
Schweiz. Centralb. 1880	4	— —
do. 1883	4	— —
do. 1886	4	— —
do. Nordostbahn .	4	— —
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A	5	79,00bzG
do. Lit. B.	5	77,80G
Wilhelm-Luxemburg .	3	90,75bzG

Bank-Aktien.		
Anglo-Deutsche Bank	5	— —
Bank d. Berl. Kassenv.	4½	— —
Bank f. Sprit u. Prod.	3	65,10G
Barmer Bankverein . .	6½	114,10G
Berliner Handels-Ges.	6	137,25bz
Braunschw. Bank . . .	5	108,80bz
Cöln. W. u. Komm. .	5	99,60G
Cob.-Gothb. Kredit-Ges.	8	106,60G
Danziger Privatbank .	8⅔	— —
Deutsche Grundschuld	6½	119,50G
Deutsche Nationalbank	5	99,10G
Essener Kredit	7	127,50G
Gerner Bank	0	— —
Hannoversche Bank .	4½	107,60G
Hamburg. Hypoth.-B.	4	139,10G
Hamb. Com. u. Disc.-B.	4	104,00G
Königsberg. Vereinsb.	5	99,60G
Leipziger Bank	6	130,40G
Lübecker Kommerzb.	6	116,00G
Mecklenb. Hypotheken	8	131,10G
Nordd. Grund-Kredit.	1	93,60G
Oesterr. Länderbank .	6½	— —
Oldenb. Spar-u. Leihb.	7½	— —
Preuss. Immob. M. p. St.	18	240,00bzG
do. Leihhaus konv.	6	91,60G
Rhein.-Westf. Bank . .	2	— —
Weimar. Bank konv.	4½	122,50G
Westfälische Bank . .	5⅔	113,60G
Wiener Bankverein . .	7	— —
Wiener Unionbank . .	7	— —

Industrie-Aktien.			
A.-G. f. Anilinfabr.		9	162,50B
Archimedes		5	70,50G
Bauverein	Bau-Ausführung. .	5½	— —
	Berl. Charlottenb. .	7⅛	101G
	do. Neustadt . . .	0	94,75bzG
	Passage konv. . .	3½	65,00bzG
	B.-Wilmersd. T.-G.	25	1465bzB
Bazar		10	212,00G
Berliner Lagerhof . . .		0	184,25B
do. do. St.-Pr.		8	121,25G
do. Musik-I., Pietschm.		10	43,00G
Omnibus-

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.23 B. — 5.47 B. — 7.25 B. (fährt nur Sonn- und Festtags, aber nur bis Sulza). — 7.49 R. S. — 9.45 R. S. — 10.48 R. S. 1-3 (nach München über Zeitz). — 10.57 R. — 11.36 R. S. 1-2. — 1.12 N. — 2.22 N. — 5.48 N. R. 1-3. — 6.10 N. R. 1-3 (nach München über Zeitz). — 7.13 Nb. — 9.32 Nb. (bis Erfurt) — 11.40 Nb. R. 1-2.

Berlin. 3.56 B. S. 1-3. — 4.42 B. S. 1-2. — 7.40 B. — 9.10 R. S. 1-3. — 11.12 R. — 1.02 N. — 5.31 N. R. 1-2. — 5.46 N. — 8.23 Nb. R. 1-3. — 8.47 Nb. (bis Bitterfeld). — 10 Nb. R. 1-3. — 12.28 Nb.

Leipzig. 2.54 B. — 4.33 B. — 5.50 B. — 6.49 B. — 7.46 B. S. 1-3. — 9.12 R. — 10.22 R. — 10.44 R. S. 1-3. — 11.52 R. — 1.48 N. — 3.52 N. — 5.17 N. R. 1-3. — 5.35 N. R. 1-3. — 6.30 N. — 7.19 Nb. — 8.42 Nb. — 9.17 Nb. — 11.8 Nb. R. 1-3. — 12.2 Nb.

Magdeburg. 6.48 B. (fährt bis Köthen) — 7.27 B. — 10.4 R. — 11 R. (fährt bis Köthen) — 11.43 R. S. 1-3. — 1.38 N. — 3.25 N. — 5.53 N. — 6.20 Nb. (fährt bis Köthen). — 7.14 Nb. R. 1-3. — 8.45 Nb. — 10.31 Nb. R. 1-3. — 12.22 Nb. (fährt bis Köthen).

Nordhausen-Kassel. 5.20 B. — 6.58 B. (fährt bis Sangerhausen) — 9.9 R. — 10.52 R. S. 1-3 — 1.40 N. (fährt bis Eisleben) — 2.20 N. — 6.2 N. — 9.42 Nb. (fährt bis Nordhausen) — 10.43 Nb. R. 1-3. — 11.48 Nb. (fährt bis Eisleben).

Aschersleben-Halberstadt-Grauhof. 5.12 B. — 7.57 B. — 11.47 R. — 1.30 N. R. 1-3. — 3.17 N. — 6.25 N. — 10 Nb.

Heran-Guben. 7.52 B. — 11.24 B. — 2.20 N. R. 1-3. — 6.30 N. — 11.10 Nb.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.51 B. S. 1-3 (von München über Zeitz) — 4.37 R. S. 1-2. — 5.38 R. (kommt von Merseburg u. fährt nur Wochentags). — 7.3 R. (kommt von Erfurt). — 9.1 R. S. 1-3. — 10.40 R. — 1.13 N. — 2.11 N. — 5.11 N. — 5.26 N. R. 1-2. — 8.18 Nb. R. 1-3. (von Neudietendorf). — 8.33 Nb. — 9.54 Nb. R. 1-3. — 10.46 Nb. (kommt von Eisleben und fährt nur Sonn- und Festtags). — 12.16 Nb.

Berlin. 3.18 Morg. — 5.4 B. — 7.38 B. (kommt von Bitterfeld) — 9.40 R. S. 1-3. — 10.14 R. — 10.44 R. S. 1-3. — 11.31 R. S. 1-2. — 2.7 N. — 5.36 N. — 5.44 N. S. 1-3. — 6.3 S. 1-3. (kommt von Bitterfeld). — 9.4 Nb. — 11.35 Nb. S. 1-2.

Leipzig. 5.20 B. — 6.38 B. — 7.21 R. S. 1-3. — 7.49 R. — 9.52 R. — 10.42 R. — 11.40 R. S. 1-3. — 1.17 N. — 1.27 N. S. 1-3. — 3.4 N. — 4.26 N. — 5.34 N. — 6.15 N. — 7.9 N. S. 1-3. — 7.41 Nb. — 8.35 Nb. S. 1-3. — 9.21 Nb. — 10.30 Nb. S. 1-3. — 12.11 Nb.

Magdeburg. 2.44 B. — 5.30 B. (k. b. Köthen) — 6.39 B. (k. b. Köthen) — 7.36 B. S. 1-3. — 9.23 R. (k. b. Köthen) — 10.8 R. — 10.39 R. S. 1-3. — 1.32 N. — 3.39 N. — 5.13 N. S. 1-3. — 7.5 N. — 9.10 N. — 11.2 N. S. 1-3.

Nordhausen-Kassel. 6.41 B. (kommt v. Eisleben) — 7.2 B. (kommt von Nordhausen) — 7.25 B. S. 1-3. — 10.12 R. — 12.32 N. (kommt von Sangerhausen) — 1.25 N. — 5.25 N. — 7.41 Nb. (kommt von Eisleben) — 8.16 Nb. S. 1-3. — 10.52 Nb.

Aschersleben-Halberstadt-Grauhof. 5.33 B. (kommt von Könnern) — 7.39 B. (kommt von Halberstadt). — 10.15 B. — 12.55 N. — 5.7 N. — 5.32 N. S. 1-3. — 9.8 Nb. — 11.55 Nb.

Heran-Guben. 6.44 B. — 10.30 B. — 1.2 N. S. 1-2. — 3.46 N. — 7.5 Nb. — 10.26 Nb.

Hypotheken

auf Stadt- und Land-Grundstücke werden durch uns unter den coulantesten Bedingungen vermittelt.

Darleihen

erhalten kostenlos in Hypotheken-Angelegenheiten jede gewünschte fachmännische Auskunft.

Für auszuleihende Gelder werden mündelsichere Hypotheken kostenfrei nachgewiesen.

Dupuis & Klauke,

Bank- und Hypotheken-Geschäft, Obere Leipzigerstraße.

Münchner Pschorr-Bräu

anerkannt ein vorzügliches, gutbekömmliches und sich immer gleichbleibendes haltbares Bier, ist

in Flaschen und Fässern

bei Herrn **Julius Koch in Halle,** Bierhandlung, Sternstraße 1, stets vorräthig.

Im Namen der Pschorrbrauerei bitten um freundliche Beachtung des Obigen.

Hampe & Sänger, Leipzig.

Garantirt reines **Roggenbrod,** Thüringer Landbrod, **Rheinisches Schwarzbrod** in vorzüglicher Qualität, hochfeines Frühstück, größte Auswahl geschmackvollster Kuchen- und Tafelgebäcke empfiehlt

F. A. Hollmig,

Dampfbäckerei, Bernburgerstraße 21 und Gr. Ulrichstraße 24.

Empfehle

jeden Sonntag, Dienstag u. Sonnabend frischen Speckkuchen von früh 8 Uhr an.

Gustav Schimpf, Gr. Ulrichstr. 53.

Garantirt reines Roggenbrod!!!

nur von selbstgemahlenem Roggen, ganz vorzüglich im Geschmack, I. u. II. Sorte, zu bekannt billigen Preisen, desgleichen **Weizenfruchtbrod** nach Prof. Graham, empfiehlt

die Weber'sche Bäckerei, Steinweg 49.

Das größte Brot,

I. u. II. Sorte, vorzüglich im Geschmack sowie schönes gr. Frühstück empfiehlt

G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 53.

Champignon-Züchterei „Pressler's Berg"

an der Liebenauerstr.

Täglich frische Champignons.

Doppelbier,

ärztlich empfohlen für Magenkranke, Reconvalescenten, in Fass u. Flaschen, empfiehlt **H. Müller Wwe.,** Schwemmbrauerei.

Weißbier und Weizenlagerbier,

beste Qualität in Fass u. Flaschen empf. **H. Müller Wwe.,** Schwemmbrauerei.

---

ff. Mostrich,

das Sardinenfach (Postcolli) incl. und franco Mark 2,25.

Carl Kleyla, Radegast i/A.

Zur Ernte!

Gute lange Strohseile liefert jeden Posten **die Strohseilfabrik L. Bruchhorst, Aken a/Elbe.**

Dille

kauft **Carl Blosfeld,** Thüringerstr. 18.

Butter 10 Pfd.-Colli franco **Honig** Nachn., fr. Grasbutter ℳ 6.90, ff. rein. Bienenhonig ℳ 4.80. II. Spitzer. Meierbutbel., Tlufte (Galig.).

Bernstein-Fußbodenlack m. Farbe, à Pfd. 75 ₰, b. Georg Zeising, Kleinschmieden.

!! Amateuren !!

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Weisbrodplatten,** beste Platte für Momentaufnahmen, **Monckhovenplatten, Chlorsilber, Celloidin- und Gelatine-Papier** v. Dr. Kurz, sowie sämmtliche **Entwickler,** als: **Eisen, Rodinal, Amidol, Eikonogen etc.**

F. A. Patz,

Gr. Ulrichstraße 9, n. Mars la Tour.

Staßfurter Badesalz,

100 Kilo 3 Mark incl. Sack.

W. Hessling, Apotheker, Leopoldshall-Staßfurt.

Butter!

Feinste Süßrahm-Tafelbutter, Pa. Ostpreußische Gutsbutter, Gute frische Esbutter, Beste Süßrahm-Margarine (von Naturbutter nicht zu unterscheiden) empfehlen

Schoenerstedt & Brandt, Gr. Klausstr. 5 (nahe am Markt).

Täglich frische Preßhefe,

Schoenerstedt & Brand, Gr. Klausstr. 5 (nahe am Markt).

Gebirgs-Himbeer-Sirup, à Pfd. 60 ₰, **Georg Zeising, Kleinschmieden.**

Cocos-Garn, Mähmaschinensteine, Schleifsteine

in allen Größen offerirt

Aug. Laue, Halle a. S., Leipzigerstraße 47.

Trockenschnitzel und Melassefutter

liefert franco jeder Bahnstation und offerirt zu billigsten Preisen

Wilhelm Thormeyer, Cöthen (Anhalt).

Prima Torfstreu,

trocken, sandfrei, faserreich, liefere ich waggonweise und in einzelnen Ballen zu billigen Preise.

Ed. Klauss, Merseburg.

Versuchen Sie es bei

Zahnschmerzen

mit **„Dentila".** Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in Halle bei Apotheker **A. Ludwig.**

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen ist in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als **das beste** aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 ₰ und 1 ℳ die Flasche und ist somit auch das billigste **Hausmittel.**

Vorzüge: Bedeutende Kaffee-Ersparniß. — Hochste Auszeichnung — Steiffer & Diller's — Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe. — Goldene Medaillen

Kaffee-Essenz

in Dosen.

Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Ueberall vorräthig.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Vertreter für Halle und Umgebung: **Rudolf Jacobi,** Fernspr. 729.

Bartlosen sowie **allen,** welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als einzig sicher wirkend und absolut unschädlich mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes **Haar-Präparat.**

Erfolg schon nach wenigen Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Hautwurzeln vorhanden sind. (Auch vorzüglich gegen Schuppen.) Viele Dankschreiben.

Sicherster Förderer des Bartwuchses.

Es genügen wenige Wochen um sich einen schönen und vollen Bart zu verschaffen.

Kein Bartwuchsschwindel, sondern 1000 fach bewährter Haarstärkstoff. Rückzahlung des Betrags bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu begehen Flacon à Mk. 3.— von

A. Schnurmann. Frankfurt a. M.

Ein nur durch Ringelhardt-Glöckner'sches Wund- und Heilpflaster*)

Geheilter fühlt sich gedrungen, aus **Dankbarkeit** den **glücklichen Erfolg** zu veröffentlichen. Seit 2 Jahren hatte ich ein **sehr stark** und **hart angeschwollenes Schienbein,** das nur vor **Schmerzen** Tag und Nacht **alle Ruhe raubte.** Jede vorgenommene Kur, alle Opfer an Geld und Zeit waren gegen die Hartnäckigkeit des Uebels vergebens; zuletzt empfahl mir eine Frau das **obgenannte Pflaster,** und nur 6 Schachteln davon haben mir **gänzliche Heilung** verschafft, was ich **gern und gewissenhaft bezeuge.** Möge dieser **große Heilerfolg** hiermit **allen ähnlich Leidenden** zur Beachtung dienen.

Josef Pörtl, Seifen- und Kerzenniederlage in **Wien,** Neufünfhaus, Märzstraße 5, am 29. Mai 1892.

*) Mit Schutzmarke auf den Schachtelein zu beziehen à 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) aus den **bekannten Apotheken.**

Atteste liegen daselbst aus.

NB. Bitte **genau** auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Kopf-Cognac

FABRIK-MARKE K. Z.

übertrifft jedes andere Fabrikat. Schon für 2,00 ℳ u. 2,50 ℳ pro Liter bekommt man eine hochfeine Waare!

Gebrüder Kopf, Halle a. S.

Julius Herbst.

Garantirt reiner FRANKFURTER CUR-APFELWEIN.

à Fl. 35 ₰, bei 5 Fl. à 32 ₰

In der Hitze stille man den Durst mit

COCO

der Deutschen Coco-Gesellschaft Dresden.

Coco Neptun, aus Süßholzextract, Quellsalzen und aromatischen Essenzen bereitet, macht jedes Wasser sofort zu einem wohlschmeckenden, durststillenden

Volksgetränk

für 1 Pfennig das Liter.

Unentbehrlich in der Familie, auf der Reise, dem Felde, in Arbeitssälen, Werkstätten, Fabriken.

in Dosen zu	10	25	50	125 Pfg.
hinreichend für	8	20	40	100 Liter.

Käuflich in Drogen- u. Kolonialwaren-Handlungen.

E. Walther's Nachf.

Moritzzwinger 1, Steinweg 28, empfehlen:

Farben, Firniss, Lacke, Leim, Pinsel etc.

zu billigsten Preisen.

Fenstereis,

Fensterscheiben undurchsichtig zu machen empfiehlt **M. Waltsgott.**

Apotheker Berger's Specialität beseitigt in wenigen Tagen sicher

Hühneraugen,

Warzen und Hornhaut schmerz- und gefahrlos. Flasche mit Pinsel 60 ₰ bei **M. Waltsgott.**

Arnica-Haaröl

ist das wirksamste und unschädlichste, in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** u. **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 u. 50 ₰ bei: **M. Waltsgott, Heimbold & Co.** u. **Alb. Schlüter's Nachf.**

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's Lilienmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") von Bergmann & Co. in Dresden.

à Stück 50 ₰ bei: **Heimbold & Co.,** Leipzigerstr., **E. Steinbach,** Königstraße 16, **E. Walthers Nachf.,** Moritzthor u. Steinweg, **M. Waltsgott,** Große Ulrichstraße, **Flora-Parfümerie,** Geiststraße.

Für Haarleidende.

Das **Ausfallen der Haare** wird in einigen Tagen beseitigt u. das Wachsthum derselben in ganz kurzer Zeit befördert, **Schuppen, Schinnen, Kopflechte** und das lästige Jucken der Kopfhaut, der Anfang von Haarkrankheiten, wird **beseitigt schon in acht Tagen** durch Waschung meines **ärztlich** empfohlenen **Eau de Quinin.** Pr. ℳ 1,25., reichl. Doppel-Fl. 2.50. **Oscar Ballin,** Leipzigerstr. 95/96.

Apotheker **Benemann's**

„Koryfon"

vertilgt **sofort radikal alle Wanzen** und **deren Brut,** sowie **alles Ungeziefer,** à Fl. 50 Pfg. **nur echt** bei

Albin Hentze

24 Schmeerstraße 24.

Wer

seine **Uhr** sauber und billig reparirt haben will, der gehe nach

A. Sparmann, Wuchererstr. 3

neben landw. Institut, größte Reparatur-Werkstatt für Uhren und Musikwerke. Gegr. 1868. Für jede von mir reparirte Uhr leiste Garantie; u. Feder I. Qual. 1 Mark, u. Cylinder 2 ℳ Glas, Zeiger 15 ₰.

Große Auswahl von neuen u. gebrauchten Möbeln

in Nußbaum, Mahagoni u. Birke wegen Ueberfüllung des Lagers billig zu verkaufen.

Fr. Noack, Geiststraße 47.

Alle Sorten

Tisch-, Bett- u. Sophafüße, Portierenstangen

empfiehlt billigst

W. Krause,

Dampfdrechslerei, Mühlberg 12.

Kämme, Haarschmuck, Portemonnaies, Kleiderbürsten, Haarbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Drahtsachen rc.; Besen jeder Art, nur bestes eigenes Fabrikat, empfiehlt

E. Weddy, Gr. Steinstr. 88.

Die weltbekannte

Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** b. Pfd. 55 Pf. **Halbdaunen,** b. Pfd. M. 1.25 **h. weiße Halbdaunen,** b. Pfd. M. 1.75, **vorzügliche Daunen,** b. Pfd. M. 2.85. Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Anzugstoffe.

Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, Damentuch, moderne Farben, zu eleganten Promenadenkleidern u. Regenmänteln versende zu Fabrikpreisen. Proben frei!

Max Riemer,

Sommerfeld N.-L.

Neu u. gebraucht

Plüschgarnituren, französische Bettstellen, Ladentische mit und ohne Marmorplatte, Ladenregale, Kastenregale, Schiebeschränke in allen Größen, einfache u. doppelte Pulte, Drehsessel mit u. ohne Lehne, eiserne Geldschränke, Schreibtische, Büchereregalen und Bücherregale billigst bei

C. Müller, Thorstraße 56, dicht Holzplatz Stadtbahn.

Sofort zu verkaufen

eine Bogenlichtmaschine nebst sechs Bogenlampen, System Bruhs, eine Dynamomaschine, zu 40 Glühlampen speisend, System Gerhardt. Näheres **Panorama-Restaurant, Leipzig.**

Billige Weine:

Naumburger Apfelwein	35	Pfg.
Frankfurter „	40	„
Naumburger Tischwein	50	„
do. roth	75	„
Moselwein 60, 70 und 100 Pfg.		
Bordeaux-Weine 1—3 Mark.		

bei 10 Flaschen billiger.

Gebr. Kircheisen, Kirchthor Nr. 30.

---

500 hochf. Cigarren

fl. Facon! Sehr beliebt u. wohlschmeckend! Nur 7,50 ℳ franco geg. Nachn. od. Einf. Cigfb. 8. **R. Tresp,** Braunsberg Ob/Br.

Eine 5pferdige Locomobile mit 60er Dreschapparat, 2 Jahre im Betriebe gewesen, alles neu ausgebessert, erbaut von Lanz, Mannheim, steht preiswerth bei mir unter voller Garantie zu verkaufen. **R. Kreissler, Zörbig.**

50000 m Flanelle und Lamas,

garantirt fehlerfreie Waare, veri. Probep. à 10 Pfd. p. Pfd. 1,30. Nicht conv. W. nehme kostenfrei zurück.

Ursell in **Altendorn** i. W.

Jetzt nach der Inventur

verkaufe ich wieder 1 Posten feinster beschädigter **Toilette-Fett-Seifen,** à Pfund 1 Mark.

Georg Zeising, Kleinschmieden.

Dampfpreßsteine

empfehlen mit **Mark 7,50** ab Werk

Lützkendorfer Kohlenwerke A.-G.

Kisten

aller Gattungen liefert in Wagenladungen und Stückgut-Sendungen zu billigsten Preisen

C. Leibe,

Oelze im Thüringerwald, Kisten- u. Holzwarenfabrik.

Eine gut erhaltene **Vieh-Waage** nebst Gewichten billig zu verkaufen **Magdeburgerstraße 52.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930708028/fragment/page=0004